Süddeutsche Gemeinschaft
Bühlenhausen

Dezember 2024

GEMEINDE BRIEF

… und Frieden auf Erden

An(ge)dacht
Aus GLK und Bezirk
Bericht Jugendbund
Technikteam
Kinderbibeltage
10 Jahre Haltestelle
Rückblicke Veranstaltungen
Ausblick CHANGE 2025
Friedefürst

... und es soll Frieden auf Erden werden.

Von Philipp Ruess

Einer der bekanntesten Verse der Weihnachtsgeschichte steht in Lukas 2,14. Man könnte diesen Vers schon fast als Kulturgut bezeichnen. Dort singen die Engel: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens."

Dieser Vers spricht eine tiefe Sehnsucht von uns Menschen an: Es soll Frieden sein. Auf der ganzen Erde. Für alle.

Doch die aktuelle Zeit, in der wir leben, fühlt sich so gar nicht nach Frieden an.

Laut einigen Friedensforschungsinstituten gab es 2024 so viele Kriege wie noch nie auf der Welt. Mehr Krisen als je zuvor.

Wir leben in unruhigen Zeiten und auch wenn wir in Deutschland keinen Krieg erleben, macht sich doch ein gewisser Unfriede breit.

Überschwemmungen, Stürme oder auch Gewitter ziehen gehäuft eine Spur der Verwüstung nach sich. Der Schrei nach Frieden und Sicherheit wird auch in Deutschland lauter und er wird in allerlei möglichen Dingen gesucht. Die richtige Versicherung, genügend Absicherung oder der Frust über den Unfrieden entlädt sich.

Wir wünschen uns Frieden, verhalten uns aber oft ganz anders. In einer Schülerzeitschrift war einmal ein interessanter Beitrag zu lesen: „Du schreibst Frieden auf deine Jacke und machst Krieg mit deinen Eltern. Du schreibst Frieden auf deine Stirn und setzt zum Angriff gegen das Establishment an. Du schreibst es auf deine Hosen und läufst Sturm gegen deine Lehrer. Du brennst es in deine Haut und zankst dich mit deinem Bruder. Du möchtest, dass Frieden in deinem Wesen zu lesen ist, und du führst Krieg mit dir selbst. Auf dem Papier, auf deiner Jacke, auf deiner Hose, auf deiner Haut, überall steht Frieden, doch in deinem Herzen ist Krieg ..."

Das Problem des Friedens sind wir Menschen. Denn in unserem Herzen herrscht Krieg. Krieg gegen andere, Krieg gegen Freunde, Krieg gegen die Gesellschaft, Krieg gegen uns selbst und vor allem Krieg mit Gott.

Die Engel singen in der Weihnachtsgeschichte, dass Frieden kommen soll. In Jesus, im Weihnachtswunder soll Frieden kommen. Wie passt das zusammen?

Im Hebräischen gibt es einen sehr interessanten Begriff für Frieden. Frieden wird dort als Schalom bezeichnet. Doch das Wort Schalom meint eigentlich so viel mehr. Die heutigen Übersetzer geben dem Wort Schalom mindestens 25 unterschiedliche Bedeutungen. Dabei bedeutet Schalom so viel wie „vollkommen, heil oder unversehrt sein". Dass etwas wieder vollkommen und unversehrt existiert. Das Gegenteil von Schalom ist daher nicht Krieg, sondern alles, was dem gegenseitigen Wohlergehen schadet. Schalom ist so viel mehr. Doch wie kommt dieser Schalom, dieser Friede, der alles wieder heil macht.

Die Bibel gibt uns darauf einige Hinweise. An vielen Stellen wird beschrieben, dass Schalom eigentlich von Gott ausgeht. Schalom zu bewerkstelligen ist keine Möglichkeit des Menschen, sondern vielmehr eine Gabe, ein Geschenk Gottes.

In Psalm 29,11 heißt es:

„Der Herr wird seinem Volk Kraft geben; der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden (Schalom)." (Luther)

oder in Jesaja 45,6b-7

„Ich bin der Herr, und sonst keiner mehr, der ich das Licht mache und schaffe die Finsternis, der ich Frieden (Schalom) gebe und schaffe Unheil. Ich bin der Herr, der dies alles tut." (Luther)

Fotos: kjpargeter freepik und markus-spiske/unsplash

Der Mensch kann sich zwar nach dem Frieden/Schalom ausstrecken (Psalm 34,15), doch im Wesentlichen ist es Gott, von dem Schalom/Frieden erhofft und geschenkt wird.

An Weihnachten feiern wir genau das! Gott lässt Frieden einkehren. Gott schenkt Schalom. Im Alten Testament ist dieser Friede an vielen Stellen eine Verheißung, im Neuen Testament wird er Wirklichkeit.

In Römer 5,1 bringt Paulus das so schön auf den Punkt:

„Nachdem wir nun aufgrund des Glaubens für gerecht erklärt worden sind, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn." (NGÜ)

Im Weihnachtswunder beginnt es, Frieden zu werden, kehrt Schalom ein. Weil Gott die Initiative ergreift. Gott lässt es Frieden werden und er beginnt beim Frieden zwischen uns und sich. Gott sendet Jesus Christus, dass der größte Krieg zwischen uns mit ihm beseitigt wird. Dass Frieden einkehren kann, wenn wir beginnen, an Jesus Christus zu glauben.

Gott beginnt Frieden zu schaffen, er hat Frieden geschaffen durch das Blut seines Sohnes (Kol. 1,20). Und das finde ich großartig.

Nicht aller Friede ist da, an vielen Stellen herrscht noch Unfriede, Zerstörung und Wut. Doch Gottes Friede kommt in diese Welt. Es hat begonnen. Und mich begeistert es, was Gott dabei noch prophezeit: Dass Gottes Friede sich überall durchsetzen wird (Jesaja 11). In Jesus Christus beginnt Gottes Friedensreich. Der Friedefürst kam (Jes. 9,5) In seinem Kommen hat es begonnen. Und wir dürfen gewiss sein, dass ER den Frieden auf Erden vollenden wird.

Foto: unsplash

Aus dem Gemeinschaftsleitungskreis

Von Markus Mayer

Eine Sommerpause hatte der Leitungskreis in diesem Jahr nicht und so haben wir durchgehend monatlich getagt und zur Not auf den Einen oder Anderen verzichtet, der gerade den Urlaub genossen hat. Im Rückblick haben uns viele Themen bewegt, die besprochen, überlegt, vertagt und organisiert werden mussten, oder auch immer noch offen auf unserer Tagesordnung stehen. Gerne nehme ich Euch etwas mit hinein in unsere Arbeit.

Zusätzlich zur Wahl des Leitungskreises waren weitere Wahlen vorzubereiten. Jochen hat das Amt des stellvertretenden Kassierers abgegeben und Dieter Schüle hat die Aufgabe neu übernommen. Ursi wurde in ihrem Amt wieder bestätigt, genauso wie unsere 2 Delegierten für die Bezirksmitgliederversammlung und deren Stellvertreter. Danke an Euch alle!

Durch die neuen gesetzlichen Regelungen zum Cannabis-Konsum in Deutschland mussten wir uns auch mit dieser Thematik beschäftigen und unsere Hausordnung um ein Konsumverbot in unseren Räumlichkeiten und auf unserem Grundstück erweitern.

Dankbar blicken wir auf die dritte Kindersegnung in unserem Gottesdienst in diesem Jahr zurück. Philipp durfte der kleinen Nele Braunmiller den Segen Gottes zusprechen. Ein Segnungsteam bereichert seit Sommer unseren Gottesdienst. An jedem 2. Sonntag stehen zwei Personen im Anschluss an den Gottesdienst bereit, um für einen ganz persönlich zu beten und einem den Segen Gottes zuzusprechen. Wir ermutigen Euch, dieses Angebot gerne als persönliche Möglichkeit wahrzunehmen.

10 Jahre Haltestelle! Manchem ging es wohl wie mir und ist bei diesem Geburtstag aufgeschreckt, dass die Haltestelle schon so lange unsere Gemeinde bereichert. Vielen Dank dem treuen Team für alles Planen und Organisieren. Vielen Dank allen Referenten und Kuchenspendern und vor allem unserem himmlischen Vater für diese Möglichkeit, in gemütlicher Runde bei Gemeinschaft, Kaffee und Kuchen auf sein Wort und die Zeugnisse vieler Referenten zu hören!

Philipp ist nun schon über ein Jahr bei uns in Bühlenhausen und somit wurden wir als Leitungskreis von unserem Verband aufgefordert, einen umfangreichen Fragebogen über die Arbeit von Philipp durchzuarbeiten. Zuerst nur wir als Leitungskreis und dann in kleinerer Runde im Feedbackgespräch mit Philipp. Wir freuen uns, dass Philipp bei uns ist, dass er gut in seinen neuen Beruf gestartet ist.

Am 16.11. waren wir als GLK fast vollzählig in Bad Liebenzell. Der „Tag der Verantwortlichen“ des SV-Verbandes war vollgepackt mit Informationen, wertvollen Vorträgen zum Thema „Berufung“ und verschiedensten Workshops. Am 30.11. wollen wir uns als GLK Zeit für einen Klausurtag nehmen. Die neue Konstellation erfordert für uns eine Abstimmung, wer künftig welche Aufgabenbereiche übernimmt, welche Themen wir in nächster Zeit angehen wollen und auch das kommende Jahr müssen wir mit unseren Terminen planen.

Im neuen Jahr wollen wir mal wieder eine kleine Reihe mit Bibelabenden durchführen. Bei der Umfrage zu den Gottesdienstuhrzeiten haben sich rund 66 % für eine Anpassung der Uhrzeiten ausgesprochen. Diese beiden Themen nehmen wir als offene Punkte mit ins neue Jahr.

Wir wünschen Euch gesegnete Weihnachtstage, an denen wir alle neu das Geschenk in der Krippe entdecken dürfen!

Neuer Gemeinschaftsleitungskreis

Von Markus Mayer

v.l.n.r.: Jochen, Johannes, Günter

Ein herzliches „Vergelt's Gott" an Johannes und Günter!

Johannes und Günter haben bereits vor längerer Zeit angekündigt, dass sie sich nicht mehr für eine weitere Wahlperiode aufstellen lassen werden. Somit sind die beiden in der letzten Mitgliederversammlung am 28.10. aus dem Leitungskreis ausgeschieden.

Johannes war seit 2005 im Leitungskreis und kommt somit auf 19 Jahre Zugehörigkeit. Er war für die Planung der Besprechungspunkte und das Protokoll in unserer Runde zuständig. Er führte gekonnt durch viele unserer Sitzungen und hat manche aufgeheizte Diskussionen wieder auf die Sachebene geholt.

Günter gehörte dem Leitungskreis 13 Jahre lang (seit 2011) an. Er ist unser Mann, der Haus und Hof managt. Zudem hat er geistliches Wachstum und auch das Gebet auf dem Herzen und hat dies immer wieder in unsere Besprechungen eingebracht. Uns als Team werden die beiden fehlen. Nach so vielen Jahren sind wir natürlich auch zusammengewachsen, und bei manchen Aufgaben war ohne langes Reden klar, wer dies übernehmen wird.

Viele Überlegungen und Gebete in unserer Runde sind auch in die Nachfolge von Johannes und Günter geflossen. Wir haben verschiedene SV Mitglieder angesprochen, wer sich die Aufgabe vorstellen könnte.

Nachdem David von der Anfrage nicht abgeneigt war, haben wir ihm die Möglichkeit gegeben, als „Beisitzer" fast ein Jahr unseren Besprechungen zu folgen. Als früherer Jugendkreisleiter kannte er unsere Runde schon und nach kurzer Zeit war David schon mehr als ein Beisitzer. Er griff viele Themen auf und unterstützte uns in der Umsetzung. Wir sind sehr froh, dass er uns auch als jüngeres SV und EC Mitglied in unserer Runde bereichert.

Herzlich willkommen, David!

David, Du gehörst schon lange zu unserer Gemeinde. Als Jugendkreisbesucher, Jugendkreisleiter, Moderator unserer Gottesdienste oder als der Mann mit der Trompete bei der Musik. Für alle, die Dich noch nicht so gut kennen, habe ich zwei Fragen an Dich:

Was machst Du beruflich und was sind sonst Deine Hobbys? *David: Ich arbeite seit drei Jahren bei Wieland in Ulm und kaufe Kupfer und sonstige Metalle für unsere Gießereien in Europa ein. In meiner Freizeit spiele ich im Sommer gerne Beachvolleyball mit dem Jubu und fahre gerne Mountainbike und im Winter fahre ich gerne Ski und spiele Gesellschaftsspiele und natürlich arbeite ich in der Gemeinde und im Jugendkreis mit.*

Was gefällt Dir an Deiner neuen Aufgabe im GLK? *David: Was mir daran gefällt, wird sich herausstellen, aber ich organisiere und plane sehr gerne. Und vielleicht noch wichtiger denke ich gerne „über den Tellerrand" hinaus. Letztendlich treibt mich der Auftrag Jesu („macht sie alle zu Jüngern") an, denn dies ist eine große Aufgabe für unsere Gemeinde und irgendwo müssen diese Jünger und Jüngerinnen dann ihre geistliche Heimat finden und dies darf gerne unsere Gemeinde sein.*

Neu gewählter GLK: v.l.n.r.: David, Sabine, Ruth, Markus

Neues aus dem Bezirk

Von Johannes Schneider

Biblischer Unterricht

- Der nächste Kurs startet erst wieder im Jahr 2026. Ziel wäre, den Altersdurchschnitt der Kinder etwas zu erhöhen, weil ältere Kinder die Inhalte des biblischen Unterrichts besser aufnehmen und verstehen können.

Wahlen 2025

- Im nächsten Jahr müssen bei der Bezirksdelegiertenversammlung mehrere Personen für den Bezirksleitungskreis neu gewählt werden. Die Suche nach KandidatInnen hat begonnen. Ziel wäre es auch, die Bezirksleitung (wie früher) auf zwei ehrenamtliche Personen auszuweiten.

- Gesucht wird außerdem ganz dringend eine Nachfolge für Gerhard Brandenstein als Verantwortliche/r für die Bezirkskasse.

Stellenbesetzungen

- Reinhard Krämer wechselt im Juli 2025 in eine neue Aufgabe bei der SV-Gemeinde in Mengen. Die Nachfolge ist bisher noch ungeklärt.

- Tim Vosseler und Philipp Ruess schließen im Sommer 2025 jeweils ihr Studium ab. Bis dahin muss geklärt werden, mit welchem Stellenumfang sie zukünftig im Bezirk beschäftigt werden.

Herbstmissionsfest

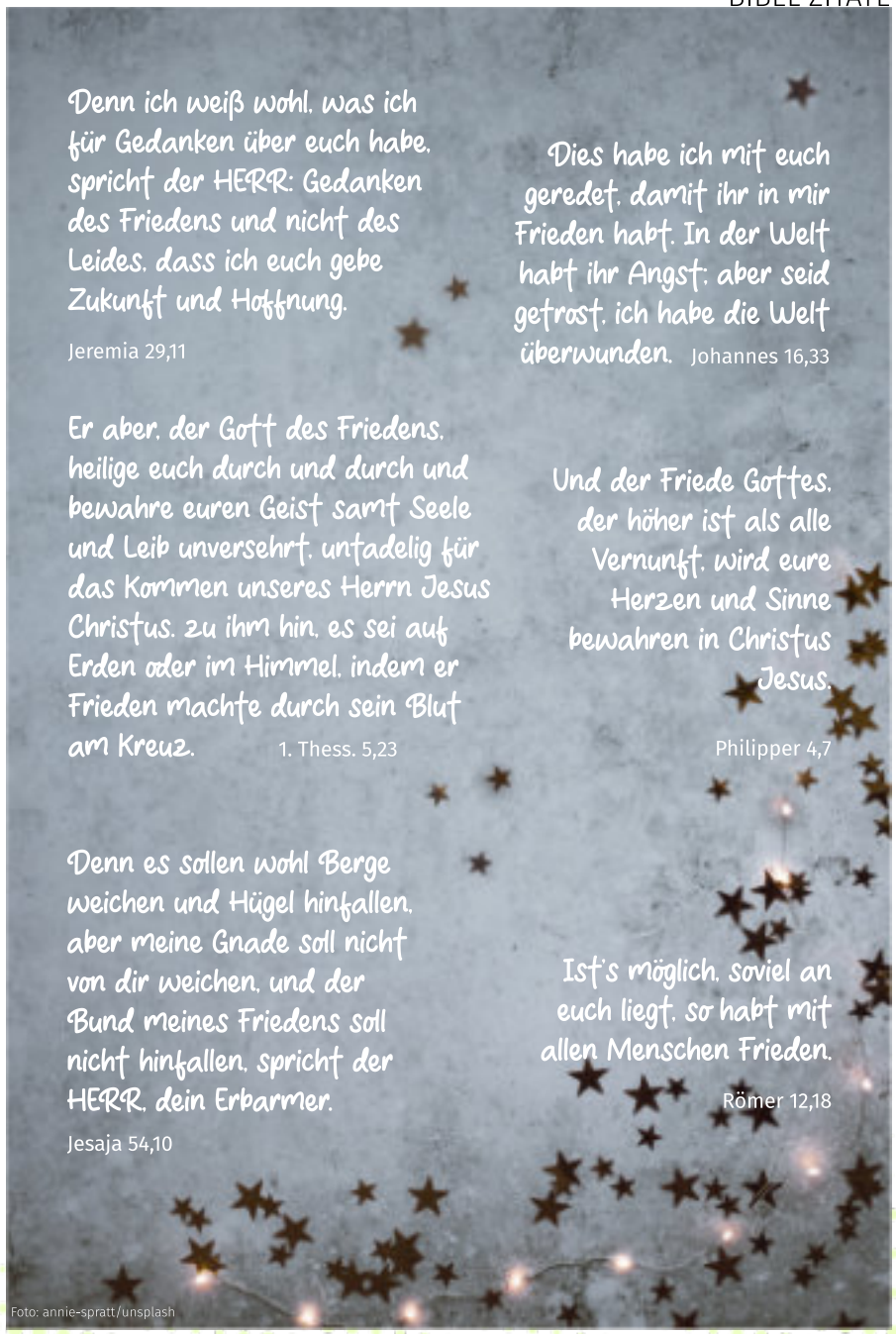
- Ab 2025 wird es kein zentrales Herbstmissionsfest mehr in Bad Liebenzell geben. Das Konzept wurde geändert und es soll zukünftig ersatzweise dezentrale Missionsfeste im ganzen Land verteilt geben. Die Gemeinde in Pfuhl hat sich als Austragungsort für ein solches Missionsfest beworben. Eine Entscheidung diesbezüglich gibt es noch nicht.

Die WIR-Konferenz ab nächstem Jahr in neuem Format:

- Vielleicht habt ihr euch schon gefragt, warum es in diesem Jahr keine WIR-Konferenz gab? Die Antwort: in diesem Jahr machen wir eine kreative Pause und wollen im nächsten Jahr voraussichtlich noch vor der Sommerpause frisch mit einem neuen Format starten. Seid gespannt!

Seminar im SV-Verband: Verkündigung lernen

- Ziel: als Nicht-Theologe predigen lernen bzw. Erfahrungen vertiefen
- Anmeldung über Lead (https://sv-web.de/lead).



Jubu-Info

Von Nici Anhorn

Seit dem letzten Gemeindebrief sind wieder einige Monate vergangen und es gibt auch aus dem Jugendbund so einiges zu berichten.

Ein paar dieser Aktionen könnt ihr in ausführlicheren Berichten in diesem Gemeindebrief lesen. Zudem bekommt ihr auch einen Einblick, warum wir in diesem Jahr Silas Mangold und David Schaude des Öfteren im Jugendbund vermissen.

Neben den ausführlicheren Berichten freuen wir uns, dass wir auch auf ein paar weitere coole Veranstaltungen zurückblicken können.

So hat beispielsweise im Juli das WoGeLe (Woche gemeinsamen Lebens) stattgefunden. Diesmal nicht wie so oft im Himmelreich, sondern im Landhaus und auch mit einer etwas kleineren Gruppe. Wie ich den Erzählungen entnehmen konnte, war es eine coole Zeit in der man Alltag & Glauben teilen konnte und auch der ein oder andere Singstar-Battle die Stimmen herausgefordert hat.

Nach dem WoGeLe hat es auch nicht mehr allzu lange gedauert und die Sommerferien haben begonnen. In dieser Zeit ist auch im Jubu „Sommerferienprogramm“ bzw. etwas „Urlaub“ angesagt und die Dienstagabende sind etwas chilliger mit entspannterem Programm gestaltet. Traditionell hat auch gleich zu Beginn der Sommerferien das Jungszeltlager der Bubenjungscharen Berghülen, Bühlenhausen, Sonderbuch und Weiler gestartet und den Teilnehmern wieder eine geniale Woche geschenkt.

Bevor die Sommerferien vorbei waren, trafen wir uns mit dem Bezirk in diesem Jahr zum ersten Mal statt desjährlichen Zemma Komma (früher Rausekelfest) zu einem Bezirks-Lagerfeuer bei uns am Hangstadion in Bühlenhausen. In einer beschaulichen Runde genossen wir das gesellige Beieinandersein mit den Leuten, vor allem aus AOeSeNe (Asselfingen, Öllingen, Setzingen, Nerenstetten).

Bei Fragen zum Jugendbund dürft ihr euch natürlich gerne jederzeit an uns Jubuleiter wenden (Timi Neumüller, Johannes Konold, Tobi Mangold und Nicole Anhorn)

Nachdem die Suche nach einem Vorbereitungsteam etwas schwieriger war, haben sich schließlich auch in diesem Jahr wieder drei motivierte Personen gefunden, die das „Oldie-Wochenende“ – ein Wochenende für die etwas Älteren im Jugendbund – organisiert haben (Danke @ Annette, Carmen und Julia). So ging es für die Teilnehmer Ende Oktober nach Thannhausen, wo sie gute Gemeinschaft genießen konnten und sich mit dem Thema „Mein Weg – Wo komme ich her? Wo stehe ich jetzt und wo gehe ich hin?“ beschäftigt haben.

Im November durften wir in unserer Mitgliederversammlung als neues Mitglied Sarah Schlenk begrüßen. Wir freuen uns, dass sie mit ihrem „Ja“ zum Jugendbund und zu den Grundsätzen des EC verbindlich dabei sein und sich aktiv einbringen möchten (EC steht für „Entschieden für Christus“ und ist der Verband, zu dem wir als Jugendbund gehören). Cathy Schüle und Simone Schüle sind als Mitglieder aus dem Jugendbund ausgetreten. Wir freuen uns über all das, wo sie sich die letzten Jahre im Jubu eingebracht und somit an Gottes Reich gebaut haben – vielen Dank!

Am 22. und 23. November hat die jährliche „Move on“ Bezirksschulung in Bühlenhausen stattgefunden, an der einige von uns teilgenommen haben. Die Referentin Gyöngyver Luz hat uns in das Thema Identität (Identitätsverständnis, Sichtweisen, Genderideologie, Begrifflichkeiten, Transgender-Thematik etc.) hineingenommen und kräftig zum Nachdenken angeregt.

Wie ihr seht: Uns wird es nicht langweilig und es ist immer etwas los! Daher danke, wenn ihr uns in eure Gebete einschließt und an uns denkt, sodass wir bei all den Veranstaltungen, Events und Freizeiten immer wieder Jesus in den Mittelpunkt stellen und der Jugendbund ein Ort sein darf, an dem Teens, Jugendliche und junge Erwachsene Jesus besser kennen- und lieben lernen können.

Bezirkszeltlager

Von Hannah Schlenk und Emma Konold

Ein Abenteuer unter der Sonne: Das Bezirkslager 2024.

Mit Vorfreude trafen die Kinder nach und nach im Bezirkslager ein, das dieses Jahr auf einem Zeltplatz in der Nähe von Münsingen stattfand. Schon bei ihrer Ankunft wurde klar: Dieses Lager würde etwas ganz Besonderes werden.

Jedes Kind durfte sich einer „Insel“ anschließen – die Zelte, nach karibischen Inseln wie Jamaika, St. Lucia oder den Bahamas benannt, wurden schnell zu einem Zuhause für die Woche. Passend zum Motto „Karibiklager – Abenteuer unter der Sonne“ fühlte sich das Lager an wie eine kleine Reise in die Ferne. Und so begann für die Teilnehmer eine aufregende Woche voller Gemeinschaft, Spiele und Begegnungen mit Gott.

Jeder Tag hielt neue Abenteuer bereit: Bei den Geländespielen wurde das Thema Karibik immer wieder kreativ aufgegriffen. Ob bei Piratenkämpfen, bei denen es darum ging, Schatztruhen zu erobern, oder bei lustigen Strandbar-Spielen – die Kinder waren begeistert von den abwechslungsreichen Aufgaben.

Einmal durften sie sogar ins Freibad und sich bei strahlendem Sonnenschein abkühlen. Der Bunte Abend brachte schließlich alle Teilnehmer zusammen: Tanz- und Turnshows, Mitarbeitertheater und viele andere Einlagen sorgten für eine ausgelassene Stimmung.

Ein Höhepunkt der Woche war der „Überfall“, organisiert von den Mitarbeitern des jeweils anderen Zeltlagers. Mit einem Feuerwerk eröffnet, überraschten verkleidete Mitarbeiter die Kinder am Abend. Begeistert verteidigten die Kinder ihr Lager und konnten sich richtig austoben.

Am Ende warteten Süßigkeiten auf alle, was die Freude nur noch größer machte.

An den Abenden, an denen kein Überfall stattfand, versammelten sich die Kinder am Lagerfeuer. Dort wurden viele Lieder gesungen, aber eines war besonders wichtig: das Lagerlied. Der Refrain klang durch die ganze Woche: *„Karibiklager – Jesus auf der Spur! Karibiklager – Abenteuer pur!“*

Die täglichen Bibelarbeiten knüpften daran an und regten die Kinder zum Nachdenken über ihren Glauben an. Themen wie „Jesus stillt die Alltagsstürme“ oder „Vertrauen in Jesus“ zeigten, wie nahbar und wichtig Jesus auch im Alltag sein kann.

Der Entscheidungsabend war der bewegendste Moment der Woche: Nach einer Andacht und Gesprächen entschieden sich viele Kinder bewusst für ein Leben mit Jesus. Es war berührend zu sehen, wie Jesus das Zeltlager gebrauchte, um die Herzen der Kinder zu verändern. Die Hoffnung und Freude, die an diesem Abend spürbar waren, werden allen lange in Erinnerung bleiben.

Das Bezirkslager 2024 war nicht nur ein Abenteuer unter der Sonne, sondern auch ein geniales Abenteuer mit Gott – für die Kinder ebenso wie für die Mitarbeiter.

Illustration: freepik

Jugendgottesdienst

Von Tobi Mangold

Anlässlich der in diesem Jahr erbauten Urlaubsinsel in der Ulmer Straße in Bühlenhausen fand unser Jugendgottesdienst zum Thema „Inselreif – wie finde ich bei Gott Ruhe“ statt.

Aber erstmal alles von vorne und schön der Reihe nach. Am 11. Oktober ab 12 Uhr war das Landhaus mal wieder in Hand der Jugend und die Technik wurde schon fleißig von unserem Cheftechniker aufgebaut (Danke Samu). Ab 17 Uhr trafen dann immer mehr Jubuler ein. Zuerst kamen die Leute von der Band, die nochmal alle Lieder durchspielten, damit wir am Abend einen genialen Lobpreis haben und Gott feiern durften J. (Danke Band.) Dicht gefolgt von der Band kam dann das Aufbau/Deko-Team. Es wurden wilde Luftinseln, Tiere oder sonstige Urlaubsutensilien aufgeblasen und sehr schön an Wand, Decke oder sonst irgendwo im Landhaus verteilt und aufgehängt. Beim ersten Anblick kam man richtig in Urlaubsstimmung.

Um 19 Uhr trafen wir uns kurz als ganzer Jubu und sprachen nochmal alles Wichtige durch und beteten zusammen, dass Gott an dem Abend einfach da ist und Veränderung in den Herzen der Teilnehmer schenkt.

Dann pünktlich um 19.30 Uhr startete die Band mit dem ersten Lied und der Jugo begann. Das Haus war schon sehr gut gefüllt und die letzten Leute kamen noch während des Liedes. Timi und Nico eröffneten den Abend mit einem witzigen Spiel, bei dem es nochmal voll um Action ging und die Mitspieler sehr viel Spaß hatten. Auf einen kleinen Lobpreisblock, bei dem wir schon in Gottes Gegenwart kommen konnten, folgte dann die Predigt von Petra. (Danke, Petra). In der Predigt erzählte sie uns, wie sie persönlich Zeit mit Gott verbringt und was ihr da Kraft gibt im Glauben. Sie zeigte einen Vergleich, wie viel Zeit wir in unserem Leben haben und was wir mit unserer Zeit anstellen. Da bleibt auf jeden Fall genügend Zeit, um Bibel zu lesen oder sonst Zeit mit Gott zu verbringen. Hoffentlich konnte das ein Ansporn für viele sein, ihre Zeit mit Gott mehr wahrzunehmen und auch zu genießen.

Gegen Ende erzählte Philipp Schneider ein kurzes Zeugnis, wie er erlebt hat, dass Gott sich freut, wenn er sich Zeit für ihn nimmt. Das fand ich sehr stark nochmal als guten Abschluss, einfach was Persönliches mitzunehmen und so gestärkt aus dem Jugo zu gehen.

Nach dem Jugo war noch sehr viel Zeit zum Dableiben, leckeren Nachtisch essen, Cocktails zu trinken, Singstar zu spielen oder einfach nur mit paar Leuten zu reden. Nach dem Abbau waren alle etwas geschafft und dann auch relativ müde, aber es bleibt einfach wieder ein schöner Abend in Erinnerung, den wir als Jubu gemeinsam mit Gott auf die Beine gestellt haben. Und dabei durften wir Freunde, Leute aus anderen Jugend-kreisen, aus unserer Klasse, unserem Dorf treffen, gemeinsam Gottes Wort hören und die Gemeinschaft Gottes genießen.

DANKE GOTT und an jeden, der tatkräftig geholfen hat und beim Jugo dabei war. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr!!!

FSJ-Bericht I.

Von David Schaude

Hallo, ich bin David Schaude und mache gerade ein FSJ am Schönblick in Schwäbisch Gmünd. Ich wohne in einer WG mit 10 Jungs und teile mein Zimmer mit einem anderen Mitglied unseres 32-köpfigen Jahresteams.

Ich arbeite in der Pflege. Zu Beginn hatte ich 2 Wochen Einarbeitung, in denen ich durch Zuschauen schon viel gelernt habe. Seither arbeite ich alleine und übernehme die Aufgaben eines Pflegeassistenten.

Der enge Umgang mit Menschen ist schön, aber natürlich auch herausfordernd. Gespräche können Freude machen, wenn es etwas zum Lachen gibt oder interessant ist. Andererseits kann es auch anstrengen, wenn es immer nur um Beschwerden oder Wünsche geht und auch Demenz ist ein Thema.

Aber ein FSJ beinhaltet noch viel mehr als „nur“ zu arbeiten: Wir haben Seminare, die die Gemeinschaft stärken, uns Zeit geben, mit uns selbst zu beschäftigen und uns im Glauben weiterbringen. Dazu haben wir im GPS wöchentlich 2 Stunden gemeinsam Zeit. Das heißt „Glaube, Persönlichkeit, Stärken“ und ist dafür da, dass wir als Jahresteam Zeit für verschiedene Dinge gemeinsam haben, hier haben wir Themen besprochen wie die Geschichte des Schönblicks, Gastgeber sein, Mentoring, Vorbilder, aber auch Lobpreis hat Raum.

Es gibt außerdem die Bereiche Hauswirtschaft, Hausmeisterei/Gärtnerei, Gäste- und Veranstaltungsmanagement, Veranstaltungstechnik, IT und Projekte im Gebäudemanagement, Waldkinder- garten und Worship Academy/Musikschule.

Die Gemeinschaft ist das Schönste an diesem Jahr: Es ist wie im Jubu, durch Jesus verbunden, haben wir eine starke Gemeinschaft und verbringen tolle Abende. Von Anfang an haben wir uns alle gut verstanden und es war, als kennen wir uns schon. Jetzt haben sich kleinere Grüppchen und Hauskreise gebildet, in denen wir unsere Freizeit verbringen, und es gibt einzelne Aktionen mit Interessierten. Wir spielen z. B. Tischtennis oder Gemeinschaftsspiele, gehen ins Schwimmbad oder reden einfach nur miteinander.

Zusätzlich spiele ich auch im Posaunenchor und es gibt die Möglichkeit, an Konzerten, Vorträgen und Kongressen am Schönblick teilzunehmen.

Übrigens ist das Wetter hier meist schön – auch wenn es in der Stadt neblig ist.

Liebe Grüße (und wenn ihr mich mal besuchen wollt, hier ist immer was los ...)

FSJ-Bericht II.

Von Silas Mangold

Hallo liebe Gemeinde,

wie bestimmt schon einige wissen, mache ich seit September mein FSJ im Seehaus in Leonberg.

Das Seehaus in Leonberg ist ein Jugendstrafvollzug in freien Formen. Zu uns kommen Jungs zwischen 15 und 24 Jahren, die eine Straftat begangen haben. Sie können bei uns ihre Strafzeit absitzen und haben unter anderem die Chance, ihren Hauptschulabschluss nachzuholen oder ihr erstes Ausbildungsjahr in verschiedenen Betrieben zu machen. Außerdem hilft man den Jungs, einen strukturierten Tagesablauf einzulernen. Die Jungs wohnen immer auf WGs und werden von einer Familie betreut. Dadurch entsteht eine sehr gute Gemeinschaft, und sie lernen das Familienleben kennen und wie man mit Kindern umgeht.

Meine Aufgabe im Seehaus: ich arbeite in den Ausbildungsbetrieben mit, und dort hauptsächlich im Garten- und Landschaftsbau. Es macht mir bisher echt richtig viel Spaß und ich konnte schon sehr viel lernen, sei es beim Arbeiten oder auf der WG mit den Jungs. Ich freue mich auf die kommende Zeit und dass ich das Jahr nutzen und immer mehr lernen kann. Liebe Grüße, Silas

PRO CAMP

Von Silas Mangold

Auch in diesem Jahr waren wieder ein paar auf dem ProCamp in Sula am Eck. Das diesjährige Thema war „rooted“ (deutsch: verwurzelt).
Die Predigten hielt Jana Kontermann, die schon mal auf der Winterfreizeit war. Man konnte ihr super zuhören und sie hat jeden mitgenommen.

Ein echtes Highlight ist immer der Lobpreis. Richtig krass, wie man dort jedes Mal was Neues erleben kann und wie Gott im Lobpreis zu uns redet. Was ich sehr genossen habe, waren die Kleingruppen, weil man sich dort viel tiefer mit sämtlichen Versen beschäftigen und viel tiefer in die Themen einsteigen kann.

Es ist jedes Jahr ein echter Segen, das ProCamp zu erleben und zu sehen, wie viel Mühe sich die Mitarbeiter machen und wie viel Zeit sie reinstecken.

Illustration: freepik

Ausblick Winterfreizeit 2025

Von Caro Schüle

Wie gewohnt findet auch im Jahr 2025 die Winterfreizeit vom 02. - 06. Januar in der Auhalle statt.
Seit Juli sind wir als Leitungsteam schon wieder mitten in den Vorbereitungen. Das Leitungsteam sind in diesem Jahr David, Julia, Thomas, Philipp und ich (Caro) aus Bühlenhausen, außerdem Franziska Ziegler und Simon Häge aus dem Bezirk (OeSeNe).

In diesem Jahr wird das Thema „Heartbeatz – der Soundtrack deines Lebens“ sein. Hier wird es für jeden Tag ein anderes Genre geben, von Rock über Pop bis hin zu Schlager. Passend zu den einzelnen Liedern wird uns Raphael Germann (ursprünglich aus Pfuhl, derzeit studiert er an der ITA in Bad Liebenzell) die Predigten halten. Anfang November hatten wir die Vorbereitungstage mit all unseren Mitarbeitenden im Gemeinschaftshaus, welche unglaublich wertvoll für die Gemeinschaft waren und an denen wir schon einiges vorbereiten konnten.

Wir freuen uns schon riesig auf die diesjährige WFZ und sind dankbar für eure Gebete auch schon vor der Freizeit!

DAS TECHNIK-TEAM

Von Heiko Scheck

Gleich vorneweg: Wir sind das begehrteste Team unserer Gemeinde! Unseretwegen, besser gesagt wegen unserem Material, haben Menschen, die wir bis heute noch nicht kennen, gemeint unser Haus aufbrechen zu müssen und ein paar wertvolle Gegenstände zu entwenden. Wer auch immer es war, wir haben ihm/ihr verziehen und dürfen dank einer guten Versicherung jetzt mit modernerem Material arbeiten.

UNSER TEAM

Derzeit sind wir 13 Leute im Technikteam. Wir sind ein bunt gemischter Haufen: Alt und Jung, Damen und Herren, technisch vorbelastet und völlig neu im Element. Aber gemeinsam haben wir den Wunsch, dass Worte gut verstanden werden und Text und Bilder gut gesehen werden können, damit ein Gottesdienst Spuren hinterlässt. Unser Dienst soll wie die anderen Dienste kein Selbstzweck sein, sondern dazu beitragen, dass Menschen sich und auch wir selber uns in der Gemeinde und da vor allem im Gottesdienst wohlfühlen, bei uns im Besonderen mit den Sinnen Hören und Sehen. Dabei liefern wir nicht immer Perfektion ab, aber wir wollen exzellent sein: unser Bestes für Jesus geben.

UNSERE TÄTIGKEITEN

Wir sind in der Regel zu zweit eingeteilt und treffen uns eine halbe Stunde vor Gottesdienstbeginn. Dabei gliedert sich unser Dienst in zwei Bereiche: Audio- und Videotechnik.

Das Teammitglied am Mischpult ist verantwortlich für den Ton und die Aufnahme der Predigt und für die Beleuchtung des Saals und der Bühne. Vor Beginn des Gottesdienstes wird das Musikteam abgemischt, das Aufnahmegerät vorbereitet und dem Pastor das Headset angelegt. Während dem Gottesdienst müssen die verschiedenen Kanäle an- und ausgeschaltet werden, im Fachjargon „gemutet“ und „entmutet“ werden, damit möglichst wenige Störgeräusche das Hörvergnügen der Gemeinde beeinträchtigen. Aber es ist nicht immer nur die mangelnde Konzentration des Technikers, die dazu führt, dass das Mikro nicht zur richtigen Zeit ‚on‘ ist. Auch falsch betätigte Schalter am Mikro können den Technikdienst zum Schwitzen bringen.

Am anderen Platz ist man für die korrekte Präsentation aller Folien und der Saalverdunkelung samt Belüftung zuständig. Vor Beginn des Gottesdienstes müssen alle Lieder vorbereitet werden, die Präsentation des Predigers muss bereit sein, die Abkündigungen müssen vorbereitet werden, eventuell wird ein Video eingespielt, eigentlich sollte zu Beginn entweder eine Willkommens-Präsentation stehen oder ein Countdown laufen. Manchmal reicht da die halbe Stunde zur Vorbereitung fast nicht aus. Wenn dann noch „schnell“ ein Lied abgetippt werden sollte, das es noch nicht als Folie gibt, dann steigt der Adrenalinpegel … Nach dem Gottesdienst werden die Abkündigungen verschickt, die Predigt wird in ChurchTools hochgeladen und alle gesungenen Lieder müssen gemeldet werden, damit die Urheberrechte korrekt beachtet werden. Auf Wunsch wird von der Predigt eine CD gebrannt, was aber immer weniger verlangt wird.

Herzliche Einladung an alle, denen es immer mal wieder zu leise ist, mal die **Kinnbügel-Kopfhörer** auszuprobieren. Die bieten ein ganz neues Sound-erlebnis.

Für Verbesserungsvorschläge oder Anmerkungen zu unserem Dienst dürft Ihr Euch gerne an mich wenden.

Unser Dienst wird auch dann verlangt, wenn Veranstaltungen, seien es welche von der Gemeinde oder auch wenn das Haus vermietet wird, stattfinden.

Wenn Du Interesse an der Mitarbeit im Technikteam hast, auch „nur“ auf einem der beiden Plätze, darfst Du Dich gerne an mich wenden. Eine Einweisung dauert ca. anderthalb bis zwei Stunden. Darauf folgt viel üben, bis es zur oben erwähnten „Exzellenz“ reicht. Bis dahin muss man vielleicht mal auch einen „gutgemeinten“ Blick aus dem Publikum ertragen, wenn das Mikro nicht rechtzeitig an ist, die Sonne blendet oder man sich beim Folienweiterklicken verhaspelt.

KINDER BIBEL TAGE

Seit einigen Monaten liefen bereits die Vorbereitungen für die Kinderbibeltage in den Herbstferien. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich an den verschiedensten Stellen mit ihren Gaben und ihrer Zeit voll eingebracht, damit es wieder eine wertvolle, abwechslungsreiche Woche werden konnte. Als Referent für die Kinder war Alexander Cyris bei uns.

Am ersten Tag begrüßten wir die rund 70 Kinder, sie wurden in vier Gruppen eingeteilt und nach den Stämmen Israels benannt (Ruben, Dan, Juda und Benjamin).

Mit Liedern zum Mitmachen, z. B. „Einfach spitze, dass du da bist“, „Komm mit, schlag ein“ gings gleich richtig los. Mit einem spannenden Anspiel von „Checker Tobi“ und seinem Kameramann ging es an jedem Morgen weiter. Sie zeigten z. B. den Feuer-Check, den Bergsteiger-Check und den Wüsten-Check mit verschiedenen Experimenten und Fragen an die Kinder.

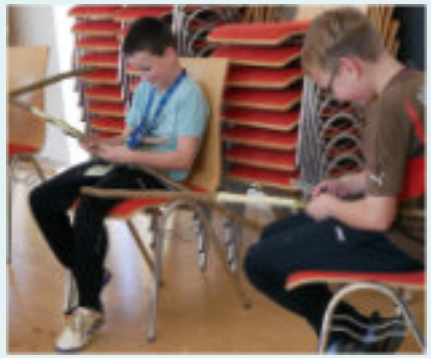
Die Kinder hörten die Geschichte von Mose vor dem Dornbusch, dem Auszug aus Ägypten, den 10 Geboten, sowie die Zeit in der Wüste und das Ankommen der Israeliten in Kanaan. Gottes Wirken unter dem Volk zog sich wie ein roter Faden durch die drei Vormittage.

Alex erzählte sehr anschaulich und lebhaft, wie das Volk Israel dabei gedacht und wohl empfunden hat, dass sie voller Angst und Zweifel waren und Unzufriedenheit sich immer wieder breit gemacht hat. Doch Gott sah die Not und er beauftragte Mose und begabte ihn. Mit bunten Bildern und einer besonderen Geheimschrift hatten alle Kinder die Geschichte lebhaft vor Augen. Am zweiten Tag hörten wir die Geschichte, wie das Volk durch das Schilfmeer zog und durch die Wüste, dort gab er ihnen die 10 besten Regeln. Gott versorgte sie auch dort und gab ihnen Manna zu essen und Wasser zu trinken, und er ging vor ihnen her. Am dritten Vormittag erzählte Alex von einem Land „in dem Milch und Honig fließt“, und die Kinder verstanden schnell, was das bedeutete, nämlich ein sehr fruchtbares Land, das heutige Israel.

Gott geht voran und öffnet neue Wege. Folge Gott, er hält sein Wort. - Diese Botschaft und den Bogen zum Evangelium hörten die Kinder an diesem Tag. Es wurde den Kindern verständlich erklärt, dass Jesus auch ihr persönlicher Freund und Retter sein möchte und einige Kinder nahmen das Angebot eines gemeinsamen Gebets an, auch sie möchten Jesus Nachfolger sein.

An jedem Vormittag konnten die älteren Kinder (Klasse 2–6) in ihrer Gruppe noch an verschiedenen Angeboten teilnehmen. In der Auhalle gab es sportliche Spiele zum Thema, z. B. der Durchzug durchs Schilfmeer, Menschen-Pyramide, Hüttenbauen mit großen Kisten und Decken, Manna (Popcorn) einsammeln, ... all das bereitete ihnen großen Spaß.

Im Saal gab es Kreativ-Angebote wie z. B. Malen auf großem Karton, Holzstäbe schnitzen und bemalen, Sandbilder gestalten und leckere „Himmelsbredla“ wurden in der Küche gebacken.



Weiter war eine Gruppe bei Alex, er hatte Tablets mitgebracht und mit diesen durften die Kinder vielerlei Rätsel lösen. Nachdem alle Kinder ihren Bauauftrag mit kleinen Lego-Bausätzen erfüllt hatten, entstand am Ende ein großes Bodenbild mit den verschiedenen Geschichten, die sie gehört hatten. Es war sehr eindrücklich, wie anschaulich dadurch die Geschichten wurden.

Flucht in die Freiheit

KINDER BIBEL TAGE

In der Gruppe Benjamin waren die Erstklässler, sie durften am Mittwoch eine Alpakawanderung machen, da die Station bei Alex nicht für ihre Altersgruppe geeignet war. Die Freude über die Alpakawanderung war sehr groß. Zum Schluss jedes Vormittags trafen sich alle wieder und sangen zusammen das Segenslied: „Der Vater im Himmel segne dich“.

Bei einer Abschluss-Runde mit den Eltern am Mittwoch wurde nochmals kräftig gesungen „Als Israel in Ägypten war“, auch die gemeinsame Zeit wurde rückblickend erzählt und jeder konnte sich einen Eindruck davon machen, wie vielseitig, bunt und gesegnet die Kinderbibeltage 2024 waren.

Ein Rückblick auf das Jubiläum am 11.11.2024

Von Ruth Braunmiller

10 Jahre – eine lange Zeit, deshalb dieses Mal ein ausführlicher Bericht:

Am 24.11.2014 fand unsere 1. Veranstaltung Treffpunkt Haltestelle statt und so durften wir am 11.11. 2024 unser 10-jähriges Jubiläum feiern! Es war bereits unsere 46. Veranstaltung und es erfüllt uns vom Team Haltestelle (also Hanne, Susanne, Ruth Schüle und mich) mit großer Dankbarkeit, dass meistens ca. 60 Personen zu den Treffen kommen und dass sich am Ende der Veranstaltung viele mit der Bemerkung: *„Danke, es war wieder so ein wertvoller Mittag“* verabschieden.

Nun zu unserer Jubiläumsfeier:

Nach der Begrüßung gab ich, Ruth, nochmals wie bei unserem allerersten Treffen Erklärungen zu unserem Einladungsflyer ab: Den Namen Haltestelle haben wir im Teamdamals gewählt, weil er so viel von dem ausdrückt, was wir an diesen Treffen tun wollen: Halt machen, eine Pause einlegen, bevor es dann hoffentlich gestärkt wieder weiter geht. Halt machen und Lebensberichte darüber hören, was Anderen in schwierigen Lebenslagen Halt gegeben hat, Erklärungen zur Jahreslosung hören oder Referate zu Lebensbiografien. Auf unserem Flyer sind oben zwei Hände, die sich halten, zu sehen: Wohl dem, der nicht allein steht, der Menschen hat, die ihm Halt geben, wenn bei Schicksalsschlägen der Boden wackelt. Wie wohltuend, wenn dann jemand sagt: „Ich bete für dich, wenn du es gerade selbst kaum mehr kannst.“ Aber – Menschen sind Menschen und nicht Gott! Deshalb können sie nicht letzte Sinnstifter und Haltgeber füreinander sein. Das kann nur Gott. Dies wird auf dem Flyer dadurch ausgedrückt, dass eine Hand von oben kommt. Es ist Gottes Hand, die uns hält, gerade auch dann, wenn unsere Kraft aufgebraucht ist. Diese Hand ist der letzte Halt, hier und jetzt und dort und immer. Bei unseren Treffen singen wir ganz bewusst Lieder aus dem evang. Gesangbuch, da es eine wahre Schatzkiste ist und viele unserer Besucher so ein Gesangbuch auch zu Hause haben. Von Jürgen Werth stammt die Aussage: Immer wieder haben Menschen in schweren Zeiten durch bitterste Erfahrungen hindurch zu der Hoffnung zurückgefunden, die ihr Leben trägt. Wir können uns die Texte von Menschen, die haltlose Zeiten durchschritten und durchlitten haben, zu eigen machen. Die alten Lieder und Choräle singen, die Psalmen beten – und wissen: Schon vor mir sind Menschen durch tiefe Täler gegangen und haben erfahren, dass es in aller Dunkelheit einen gibt, der mich auffängt, der mich trägt.

Im Anschluss konnten wir alle einen Rückblick auf viele Haltestellen halten, denn Annerose Ruhland hatte uns eine Bildershow zusammengestellt.

Nach einem gemeinsam gelesenen Psalmgebet und dem Lied „Großer Gott wir loben dich“ gingen wir zum Kaffeetrinken über – und was soll ich sagen: auf uns wartete ein gigantisches Kuchenbuffet: 13 leckere selbstgebackene Kuchen und als Höhepunkt ein wahres Kunstwerk, eine große Jubiläumstorte. Wir können nur von Herzen DANKE sagen, dass wir vor allem von Gemeindegliedern jedes Mal reich mit Kuchen beschenkt und verwöhnt werden!

Nach der Kaffeepause durften wir bereits zum 13. Mal Waltraud Schwarzenbolz als Referentin hören, sie ist für uns ein wahrer Segen! Sie las aus Prediger 3 die Verse 1 - 8: Jedes Ereignis, alles auf der Welt hat seine Zeit:
Geboren werden und Sterben, Pflanzen und Ausreißen, Töten und Heilen, Niederreißen und Aufbauen, Weinen und Lachen, Klagen und Tanzen, Steinewerfen und Steinesammeln, Umarmen und Loslassen, Suchen und Finden, Aufbewahren und Wegwerfen, Zerreißen und Zusammennähen, Schweigen und Reden, Lieben und Hassen, Krieg und Frieden.

Alles, was auf der Erde geschieht, hat eine von Gott bestimmte Zeit, das bedeutet, dass alles endlich ist, nichts hat Bestand. Alles vergeht, was uns schön, wichtig und erhaltenswert erscheint, aber es bedeutet zugleich auch Trost, denn auch die Zeit des Unglücks, des Streits, Sterbens und Weinens währt nicht für immer. Auf die Frage, warum Gott uns manch Schweres zumutet, bekommen wir oft keine Antwort, aber was fest steht, ist: Gott ist da! Jeden Augenblick und zu jeder Zeit! Und es wird eine Zeit ohne Krieg und Tränen geben. Im Vertrauen darauf, dass Gott für alles einen Plan hat, sagt Paul Gerhard: Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit!

Weitere Gedanken von Waltraud: Zeit vergeht unterschiedlich schnell bzw. langsam: Im Wartezimmer eines Arztes oder beim Warten auf ein Untersuchungsergebnis scheint die Zeit quälend langsam zu vergehen, bei schönen, interessanten Tätigkeiten jedoch scheint sie wie im Flug zu vergehen.

Wir Menschen brauchen im Alltag immer wieder Haltestellen, Auszeiten vom Alltag. Es gibt Haltestellen, die liegen auf der Sonnenseite: Feste feiern, lieben Besuch bekommen, einen handgeschriebenen Brief erhalten, ein neugeborenes Kind in den Armen halten zu dürfen. Es gibt aber auch Haltestellen, die sozusagen auf der Schattenseite oder im Nebel liegen, diese sucht man sich nicht freiwillig aus: Krankheit, Unfall, Tod.

Im Anschluss an Waltrauds Ausführungen zu Zeit und Haltestellen, hatten wir vereinbart, dass wir vier vom Vorbereitungsteam etwas über unsere persönlichen Haltestellen berichten:

Haltestelle von Hanne Anhorn

„Meine Haltestelle heißt: einsteigen – annehmen – weiterfahren.
Gott geht dort mit, wo kein anderer mehr mitgehen kann.

Das haben die Jünger erfahren, als sie mit Jesus übers Meer fuhren und Sturm aufkam. Jesus sprach: Sei still – und es kehrte Ruhe ein.
Das durfte auch ich bei stürmischen Haltestellen erfahren, denn in Hebräer 13,5 steht: Ich will euch nicht aufgeben und dich nicht verlassen!

Das gibt Kraft, Mut und Zuversicht, in stürmischen Zeiten auszuhalten.“

Haltestelle von Susanne Schneider

„Alles hat seine Zeit. Wir alle sind unterwegs durch die Zeit, es ist unsere Lebenszeit, unsere Lebensreise.

Auf unserer Reise durchs Leben soll und darf es immer wieder Haltestellen geben.

Bei jeder Lebensreise gibt es helle, sonnige und dunkle, neblige Abschnitte.

Manchmal, in den durch Nebel verdunkelten Zeiten, finden wir die Haltestelle nicht, oder sie ist weiter weg, als wir vermuten, und liegt außerhalb unserer Erreichbarkeit. Auf einer solchen Durststrecke, die ich gerade mit meinen Eltern durchwandere, durfte ich, obwohl ich die eigentliche Haltestelle nicht erreicht habe, erleben, dass immer wieder die helfende und haltende Hand Gottes da ist. Es waren im Rückblick Führungen zu erkennen, in den Weg gestellte Menschen da, die kleine Haltestellen waren und mir gezeigt haben, dass Gott treu ist und ich vertrauen darf, dass er weiterhin Halt sein wird.

Ein Vogel, den ich in meinem Garten beobachtet habe, hat mich an einen Bibelvers erinnert, der mir richtig gutgetan hat und auch so ein Haltepunkt für mich geworden ist:
Seht euch die Vögel an! Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln keine Vorräte – aber euer Vater im Himmel sorgt für sie. Und ihr seid ihm doch viel mehr wert als alle Vögel! (Matthäus 6,26)

Wir dürfen Mut und Vertrauen haben, auch wenn die nächste Haltestelle nicht in Sichtweite ist oder unerreichbar scheint. Sie kommt, Gott ist da, er weiß den Weg, er weiß die Zeit. Er bringt uns zum Ziel, auch durch die Nacht. Manchmal müssen wir warten, im Nebel stehen, aber Gott kommt spätestens rechtzeitig!“

Haltestelle von Ruth Braunmiller

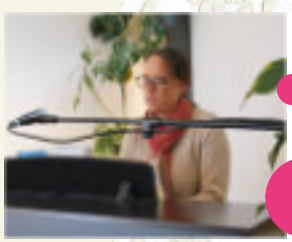
„Meine Haltestelle heißt: Pause einlegen und genießen.

Mein Mann und ich haben kürzlich eine Bank gesehen, auf der stand: Setz dich und genieße das Leben! Sich hinsetzen, sich Zeit nehmen, um etwas mit Freude auf sich wirken zu lassen – und dann wieder gestärkt an die Arbeit gehen können, das ist gottgewollt. Das kann einfach bedeuten, sich beim Bäcker ein Stück Kuchen zu kaufen und in aller Ruhe zu genießen, sich bei Sonnenschein einen Spaziergang zu gönnen, sich an Blumen zu freuen …
Eine Lebensweisheit lautet: Wer nicht mehr genießen kann, wird ungenießbar!
Und von Martin Luther stammt die Aussage: Man kann Gott nicht nur mit Arbeit dienen, sondern auch mit feiern und ruhen. Somit machen wir bei unseren Haltestelle-Treffen alles richtig.“

Haltestelle von Ruth Schüle

„An einer Haltestelle ist es entscheidend, dass wir in den richtigen Bus einsteigen, dass also das richtige Ziel auf unserem „Bus“ steht.

Unser Ziel ist der Himmel bei Jesus.
Es kommt immer mal wieder vor, dass man merkt, man sitzt im falschen Bus. Das ist nicht weiter schlimm, Hauptsache ist nur, man steigt dann wirklich um und achtet wieder auf das Endziel!“



Wie schön, dass wir in Ruth Mangold eine tolle Klavierspielerin haben, die uns auch an diesem Mittag wieder beim Singen einiger Liedverse musikalisch begleitete.

Ein gesprochener Segen bildete den Abschluss unseres kurzweiligen, abwechslungsreichen Treffens, bei dem mal wieder die Zeit wie im Fluge vergangen war. Also freuen wir uns einfach alle gemeinsam schon jetzt auf die nächste Haltestelle.

Foto: taylor-brandon/unsplash

Zu diesem besonderen Anlass war **Reiner Wörz** von der Langensteinbacher Höhe eingeladen.
Er ist theologischer Referent in dieser Bibelkonferenzstätte und mit dem Thema Israel sowohl biblisch als auch aktuell im Zeitgeschehen bestens vertraut.

Sein Schwerpunkt heute:

Israels Berufung – die Juden und wir Christen

Nach der Lesung von Röm. 9,1-5, der bleibenden Erwählung Israels trotz seiner bis heute andauernden weitgehenden Ablehnung seines Messias Jesus, stieg der Redner sogleich in die umfangreiche Schilderung der heutigen Situation in Israel ein. Neben den militärischen Feinden rings um das ganze Land – besonders Hamas, Hisbollah und vor allem der Drahtzieher, iranische Mullahs – stellt sich die UNO in ihren Resolutionen mit überwältigender Vielzahl und Mehrheit gegen Israel auf. Dazu tragen die meisten Medien mit unfassbarer Einseitigkeit und Falschinformationen zur Verunglimpfung des jüdischen Volkes und seines Verteidigungskrieges bei.

Dabei wird die fatale Täter-Opfer-Umkehrung immer wieder vollzogen! Neben den 100 Geiseln in Gaza – tot oder noch lebendig – sind 100.000 Israelis im Norden vertrieben und haben wegen der Raketenangriffe der Hisbollah keine Möglichkeit, ihre Felder und Plantagen zu bestellen.

Die große Herausforderung der israelischen Armee besteht darin, dass entgegen eindeutigem Völkerrecht, das besagt, Kämpfer und Soldaten im Gegensatz zu Zivilisten klar in ihrem Erscheinungsbild gekennzeichnet sein müssen, die Terroristen ganz gezielt und bewusst von humanitären Stellen aus operieren (Schulen, Krankenhäuser, Moscheen, Privathäuser).

Ohne jede Rücksicht auf die eigene Bevölkerung erwartet man größtmögliche Rücksichtnahme der israelischen Streitkräfte auf die mehrheitlich feindlich gesinnten Palästinenser. Es gibt wohl keine andere Armee auf dieser Welt, die unter diesen Umständen durch Vorwarnungen die Zahl der zivilen Opfer so niedrig hält wie die israelische! Die eigenen Landsleute sind Schutzschilde der Terroristen, ihr Ergehen ist ihnen so was von egal, das zeigt sich besonders auch bei der Verteilung der Hilfsgüter.

Bei der Erwählung des jüdischen Volkes betonte Reiner Wörz, dass Gott in seiner Souveränität das Volk Israel zum Segensträger und zum Werkzeug in seinem Heilsplan bestimmt hat und diese Bestimmung gilt selbstverständlich auch heute und in Zukunft! Oft ist dies ein besonders beschwerlicher Weg und die Last der Priester, Propheten, Könige und Apostel lag hart auf ihnen.

Foto: Ri Butov/Pixabay

Israels Erwählung durch Gott geschah einzig und allein aus Liebe und nicht aus Verdienst. Sie wies auf Gottes Herrlichkeit hin, zum Heil für alle Völker. Sie beinhaltete neben Privilegien vor allem Pflichten. Gott gebraucht auch versagende Werkzeuge, verwirft sie nicht und zeigt in deren Zurechtbringung ein Modell für alle Menschen und Völker auf.

Noch einmal ging der Referent auf die Ziele des militanten Islams ein: Ausrottung Israels und der Juden weltweit – zuerst die Juden und dann die Christen, denn was einmal unter islamischer Herrschaft war, muss zurückerobert werden! Dabei muss beachtet werden, dass der Ruf „Allahu akbar" bedeutet: Allah ist größer – nicht nur Allah ist groß! Besonders die Kinder werden von klein auf mit dieser Ideologie indoktriniert. Der Antisemitismus ist aller Erfahrung nach unausrottbar und richtet sich gegen Gottes Erwählung und damit gegen Gott selbst.

Das zeigt sich in der Weltgeschichte als blutige Spur von den Anfängen der Volkwerdung Israels bis in unsere Tage in allen Regionen dieser Erde – an der Spitze leider durch die satanisch inspirierte Rassenideologie des Hitler-Regimes.

Foto: bruno-aguirre/unsplash

Noch ein Zitat von Golda Meir, der früheren Ministerpräsidentin Israels: „Wenn die Araber die Waffen niederlegen, dann gibt es Frieden, wenn Israel die Waffen niederlegt, gibt es kein Israel mehr!“ Wir leben heute nach der Offenbarung in endzeitlichen Wehen, die Dinge steigern und überschlagen sich, die Welt ist in völlige Unordnung geraten. Wir erleben die vorlaufenden Gerichte Gottes, aber wir haben in Jesus Christus den unverrückbaren Felsengrund und erwarten sein Kommen in Macht und Herrlichkeit. Als König aller Könige und Herr aller Herren, auch und besonders für sein auserwähltes Volk Israel, das ihn dann als seinen Messias und Erlöser erkennen wird. Jesus Christus wird bei seiner Wiederkehr alle feindlichen satanisch inspirierten Mächte beseitigen und sein Tausendjähriges Friedensreich errichten.

Mit dem Zitat von Gustav Heinemann stimmen wir ein: **„Die Herren dieser Welt gehen, unser Herr kommt!“**

Zum beigefügten Blatt (rechte Seite) mit den 6 Punkten:

Es eignet sich hervorragend zum Selbststudium, indem die Bibelstellen am rechten Rand eine gute und ausführliche Begründung der jeweiligen Aussage bilden.

Die Berufung Israels

I.

Israels Uranfänge durch Erwählung von Abraham, Isaak, Jakob und deren Nachkommen – Abrahams-Bund

Volk und Land auserwählt. Ziel: Theokratisch regiertes Volk mit Sonderstellung unter allen Völkern (noch kein Volk, sondern Stammess !

II.

„Geburt“ als Volk – Exodus – Sinai-Bund

Im „Sklavenhaus/Schmelztiegel“ Ägypten massive Vermehrung; nationale Identität. Errettung, Wüstenwanderung, Landnahme – Gesetzgebung und (Ehe)**Bund mit dem Gott** Abrahams, Isaaks und Jakobs. Erstlingsvolk/ Priester-; Auftrag: „Licht für die Nationen“ zu sein. JHWH König! Theokratie!

III.

Geschichte Israels bis in die Neuzeit

Überwiegend „halsstarriges, widerspenstiges“ Volk. Oft Gott untreu durch Sünde und Götzendienst. Einzelne „Zwischenhochs“ (z.B. zur Zeit Davids). Zahlreiche Gerichte (Fremdherrschaft, Reichsteilung, Deportationen, …). **Gipfel: Ablehnung des Messias Jesu und seiner Apostel!** => **Gericht** der Zerstörung Jerusalems mit 2000- m

IV.

Beginn der Endzeit mit 1. Alija 1882 - Staatsgründung 1948

Juden kehren gemäß den Prophezeiungen wieder nach Eretz Israel zurück u. gründen den modernen Staat. 1967 Altstadt mit Tempelberg erobert. Prozess von außen nach innen! Nach Hes. 37: Erst äußere Sammlung, Einwanderung, dann kulturelles, staatl., religiöses Leben und erst dann Geistausgießung (s. V.). „Feigenbaum“: Erst Saft, dann Blätter, dann Frühfrüchte, eigentl. Frucht!

V.

„Drangsal Jakobs“; Israel in der antichristliche Zeit; Wiederkunft Jesu in Macht und Herrlichkeit zu Israel

Durch die schwere Zeit der antichristlichen Verfolgung (2. Hälfte der 70-sten Jahrwoche) wird Israel auf das Kommen Jesu vorbereitet („Ihr werdet mich nicht sehen, bis ihr sprecht: …“). Christus kommt zusammen mit seiner zuvor entrückten Gemeinde, erlöst Israel und richtet das messianisches Reich auf. **Die nationale geistliche Wiedergeburt Israels am Ende der Tage!**

VI.

Israel im messianischen Reich – ein Licht für alle Völker

Israel als (Ehe-) Frau des Christus; Jerusalem wird im Millennium und auf der neuen Erde der Mittelpunkt der Welt sein; Gott und sein Sohn wohnen im Neuen Jerusalem von dem ein Strom des Lebens ausgeht!

Ein Jahr lang gemeinsam gebetet

Von Renate Winterstein

Im September endete die 3x3x3 Gebetsaktion nach einem Jahr gemeinsamen Betens. Ca. 50 Geschwister der Gemeinde haben wöchentlich dreimal drei Minuten für drei Anliegen gebetet, für Anliegen aus der Gemeinde und darüber hinaus.

Ich bin sehr dankbar für das gemeinsame und ausdauernde Einstehen und Bitten füreinander, wie es Paulus in Epheser 6,18 wichtig war. So unterstützt sich die Gemeinde, indem sie Gottes Hilfe und Eingreifen für die Glaubensgeschwister erbittet. Beten ist auch ein wichtiger Bestandteil in der Beziehung und persönlichen Gemeinschaft mit Jesus. Auf ihn hören wir und richten unser Leben danach aus. Wenn wir beten, hört Jesus und handelt. Doch nicht immer, wie wir denken und es wünschen. Gottes Wege und Gedanken sind viel höher als unsere Wege und Gedanken (Jesaja 55, 9). Oft scheuen wir seine Wege der Bewährung, des Wartens oder Leidens. Doch der Geist Gottes in uns bringt menschliches, unvollkommenes, auch angefochtenes Beten vor Gott gemäß dem Willen Gottes (vgl. Römer 8,26-27). Wir denken dabei an die Gebete für Barbara und ihre Familie. Es bleibt, dass wir vieles nicht verstehen können. Aber das Zeugnis von Barbara bleibt in unseren Herzen, dass Jesus unsere Erlösung und Auferstehung zum ewigen Leben bei ihm in der Herrlichkeit ist. Trost, Halt, Hoffnung, Zuversicht und Frieden finden wir und besonders die Angehörigen allein im Glauben und Vertrauen auf ihn; auch wenn es manchmal ein Weg der kleinen Schritte ist.

Foto: AdobeStock

Gott erhört unsere Gebete, manchmal sichtbar, manchmal unsichtbar. Er bereitet Dinge lange vor, lenkt Gedanken und Ereignisse nach seinem Plan und wird schließlich als souveräner Gott sein Ziel erreichen: das Heil der Gläubigen und die Erlösung der Schöpfung bei seiner Wiederkunft in seinem Reich des Friedens und der Gerechtigkeit.

Ich nehme für mich mit, dass meine Gebete manchmal wie Anweisungen an Gott geklungen haben: Gib Gelingen zu diesem Vorhaben, nimm die Krankheit weg, ändere die Situation. Ich will mein Beten für alles, das mir auf dem Herzen liegt und auch vor Gott ausgeschüttet werden darf, noch bewusster darauf ausrichten, dass sich Gottes Wille in dieser Welt und in meinem persönlichen Leben verwirklicht. Ich will bitten Menschen, Situationen, Dinge so zu sehen, wie Gott sie sieht und mehr und mehr die Heiligkeit Gottes und seiner Wege zu erkennen.

Ich halte fest, dass unser himmlischer Vater seine Kinder hört. Er freut sich, wenn wir ihn bitten und ihm vertrauen, dass er handelt. Er freut sich, wenn wir ihm von Herzen danken, ihn loben und anbeten, an seinem Wort festhalten, dass er der treue, unveränderliche Gott ist. Er liebt uns, vergibt uns durch seine Gnade und Barmherzigkeit und hilft uns, im Glaubensgehorsam zu bleiben. Er schenkt Hoffnung und Zukunft in guten wie auch in schweren Zeiten.

In einer kleinen Feedbackrunde bestand Interesse, mal wieder eine solche Gebetsaktion zu starten, vielleicht mit mehr Austausch untereinander.

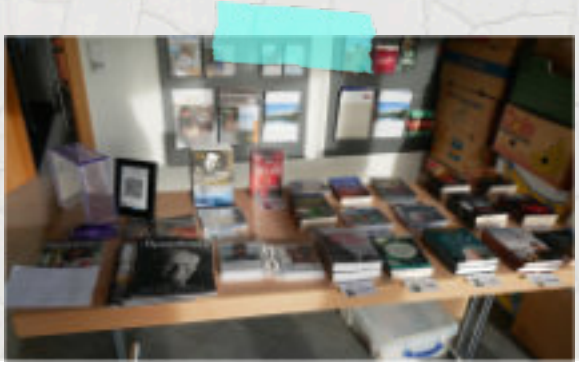
Römer 12,12:
„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, ausdauernd im Gebet.“

Phil 4,6:
„Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen, mit Danksagung vor Gott kund werden!

Römer 15,13:
„Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.“

Hoffnung trotz Verfolgung!

Melanie Eckart von Open Doors berichtete am 24.11.2024 unter dem Thema „Hoffnung trotz Verfolgung“ über persönliche Begegnungen mit Christen muslimischer Herkunft in Äthiopien. Wenn Muslime Jesus kennenlernen und sich für die Nachfolge entscheiden, erleben sie oft Druck und Gewalt sogar bis zum Tod. Manche der jungen Generation halten den Leiden, Erniedrigungen und Schmähungen nicht stand, doch Tamrat und Thea, Ahmed, und die Witwe Makeda erzählten Melanie, dass sie inmitten aller Verluste Jesus haben und nicht allein sind. Sie schauen auf Jesus, ihren Retter, der sein Leben für sie aus Liebe gab, damit sie ewiges Leben haben, und vertrauen ihm, dass er sie versorgt, mit Frieden und Liebe erfüllt, sogar für ihre Verfolger.



Denn *„Wir sehen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich und was unsichtbar ist, das ist ewig“* 2. Kor. 4,18

Sie schöpfen Hoffnung und Kraft aus dem Glauben an Jesus. *„Wir tragen diesen kostbaren Schatz in uns, in Schwachheit, damit die überragende Kraft von Gott sei und nicht von uns.“* 2. Kor. 4,7

Hintergrund: incent-burkhead/unsplash

Gebetsanliegen für verfolgte Christen in Äthiopien:

- Für Erweckung inmitten von Verfolgung
- Für Gläubige, dass im Glauben gestärkt werden
- Für die junge Generation
- Für Traumatisierte, dass Gott ihre Herzen heilt
- Um Weisheit für Pastoren und Leiter

06. - 08. März 2025

CHANGE
change // chance

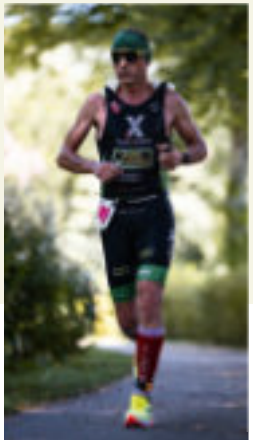
Von David Schüle

Am 06. März 2025 ist es wieder so weit. Die (Sport-) Halle wird sich von einer anderen Seite zeigen. Wir als Vorbereitungsteam, aber auch ihr werdet gespannt sein, welche Gäste in die Halle kommen und sich einen Platz suchen. Kommen die Gäste, die wir eingeladen haben oder denen wir einen Gutschein geschenkt haben?

Wir als Team machen uns schon lange Gedanken und designen derzeit den Flyer, nachdem nun alle Referenten und Künstler feststehen. Wir werden euch in den kommenden Wochen auch immer wieder im Gottesdienst informieren und freuen uns, wenn ihr uns durch Mitarbeit und vor allem durch das Gebet unterstützt.

Nach langer Suche und vielen Anfragen steht jetzt das Programm fest. Wir hoffen, dass für alle Gäste etwas dabei sein wird und haben aus diesem Grund dieses Jahr ein buntes Programm zusammengestellt.

Am ersten Abend, dem 06. März, erwarten wir **Alexander Mencin** in der Auhalle. Er ist begeisterter Triathlet und kam durch den Sport zum Glauben. Er wird uns aus seiner Lebensgeschichte, aber auch aus seiner sportlichen Laufbahn, erzählen. Angefangen hat diese mit Fußball. Allerdings wurde er durch einen Kreuzbandriss bereits früh zurückgeworfen und hat so den Schritt in den Profifußball nicht geschafft. Danach hat er mit Ausdauersport angefangen und ist dann sehr schnell zum Triathlon gekommen. Nachdem er den Ironman auf Hawaii als das Highlight seiner Karriere gelaufen war, folgte im letzten Jahr der Inferno-Triathlon in der Schweiz: ein Extrem-Triathlon mit über 5.500 Höhenmeter und dem abschließenden Lauf auf das 3.100 Meter hohe Schilthorn. Er wird darüber berichten, wie Gott in jedem Lauf mitläuft.



Am nächsten Tag freuen wir uns auf einen Abend mit Musik, Gesang und der Lebensgeschichte von **Sarah Brendel.** Sie wohnt in der Nähe von Dresden und hat vor einigen Jahren dort eine Arbeit unter Geflüchteten, Menschen in Gefängnissen und Obdachlosen aufgebaut. Sarah Brendels Leben erzählt von einzigartigen, oft wunderhaften Begegnungen. Kurios, traurig, berührend, lustig und fröhlich. Es zeigt den Mut und die Schönheit einer Nächstenliebe, die Menschen Gottes Zuwendung bringt. Und es macht Mut, auch im eigenen Leben immer wieder das Große im Kleinen zu entdecken.

Am letzten Abend nimmt uns **Heiko Bauder** mit in seine Lebensgeschichte. Diese ist geprägt von Schicksalsschlägen und der Frage „Mein Gott, warum?“. Während seiner Zeit des Wehrdienstes löste sich ein Schuss aus seiner Waffe und verwundete einen Kameraden tödlich. Eine einzige Sekunde und die Verkettung unglücklicher Zufälle, die sein Leben grundlegend verändern und ihm unendlich viele Schuldgefühle aufladen.

„Mein Gott, warum?“ – Heiko Bauder kann diese Frage nicht beantworten, aber er zeigt, wie Gott ihn aus der Abwärtsspirale befreit hat und ihm heute noch hilft. Er will anderen Mut machen, die sich nach einer Antwort auf ihr eigenes „Warum“ sehnen.

Geschenk-Tipp!

Wir sind gespannt und voller Vorfreude auf die Abende und die unterschiedlichen Referenten. Sehr gerne dürft ihr jetzt schon im Gebet daran denken und ab Mitte Dezember startet dann der Verkauf von den Gutscheinen.

CHANGE
change // chance

ANGEBERWISSEN RUND UM

„Krieg & Frieden“

DIE BEGRIFFS-ERKLÄRUNG:

Friede oder Frieden (von fridu „Schonung“, „Freundschaft“) ist allgemein definiert als ein heilsamer Zustand der Stille oder Ruhe, als die Abwesenheit von Störung oder Beunruhigung und besonders von Krieg.

Von Johannes Schneider

FRIEDENSNOBELPREIS – WER HAT IHN ERFUNDEN?

Ein Schwede! Der Chemiker Alfred Nobel hatte 1866 das Dynamit entwickelt und dadurch Millionen verdient. Aber am Ende seines Lebens war er erschüttert, dass seine Erfindung im großen Stil zum Töten von Menschen genutzt wurde.
In seinem Testament legte der kinderlose Nobel fest, dass sein Geld an eine Stiftung gehen soll, die diejenigen auszeichnet, die „im verflossenen Jahr der Menschheit den größten Nutzen gebracht haben“. Neben Preisen für Literatur, Physik, Chemie und Medizin stiftete er auch einen für Frieden – auf diese Idee brachte ihn wahrscheinlich die österreichische Pazifistin Bertha von Suttner, mit der er befreundet war.

WELCHES SIND DIE FRIEDLICHSTEN TIERE DER WELT?

Spitzenreiter in dieser Liste ist die Seekuh. Dieses pflanzenfressende Meeressäugetier verbringt die meiste Zeit mit der Nahrungssuche in seichten Gewässern, ob süß oder salzig. Ihre Friedfertigkeit und Behäbigkeit sowie das begehrte Fett haben sie leider zu einer leichten Beute des Menschen gemacht.

Auf den weiteren Plätzen der Rangliste folgen: Kaninchen, Faultier, Koala, Pandabär, Siamkatze und der Glazial Glattwal.

DIE TAUBE

Das bekannteste Symbol für den Frieden ist die Taube. In der Bibel wird berichtet, dass am Ende der großen Sintflut eine Taube mit einem Olivenblatt ankam, was bedeutete, dass das Leben auf die Erde zurückkehren würde. Sie ist ein Symbol für Frieden und Heiligkeit. Später schuf Picasso eine Taube, die im Kalten Krieg zum Symbol für den Friedensaktivismus wurde.

DER VERSPÄTETE SCHLUSSSTRICH

Der 8. Mai 1945 gilt als das historische Datum für das Ende des 2. Weltkrieges. Die Stunde Null begann allerdings mit Verspätung. Als Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel die bedingungslose Kapitulation der Wehrmacht unterzeichnet hatte, war schon der 9. Mai 1945 angebrochen. Doch auf der Urkunde hatte man den Stichtag für den Frieden bereits verewigt.
Die meisten Deutschen erlebten jenen Tag bedrückt. Bedrängt von der Sorge ums tägliche Überleben konnten sie kaum ahnen, was diese Unterschrift einleiten sollte: die längste Friedenszeit, die Deutschland je erlebt hat.

TITELVERTEIDIGER: ISLAND

Island wurde erneut als das friedlichste Land der Welt eingestuft. Das Land verteidigt diesen Platz bereits seit 2008.

MEHR ALS 2 MILLIONEN

Im Jahr 2024 stellt die Volksrepublik China die größte Armee der Welt. Zum chinesischen Militär zählen rund zwei Millionen Soldatinnen und Soldaten. Die zweitgrößte Armee stellt der bevölkerungsreiche Staat Indien mit einer militärischen Truppe von rund 1,46 Millionen Streitkräften. Im internationalen Vergleich platziert sich Deutschland mit einer aktuellen Truppenstärke von rund 184.000 Menschen auf Rang 31.

Illustration: freepik

SO VIELE WIE NIE ZUVOR!

Ende 2023 gab es weltweit rund 117,3 Millionen Flüchtlinge.

Damit erreichte ihre Zahl einen erneuten Höchststand, nachdem sie schon in den Vorjahren kontinuierlich gestiegen war. Mit circa 67,1 Millionen waren die meisten von ihnen Binnenflüchtlinge im eigenen Land.

711 BIS 1492 = 781 JAHRE KRIEG

Die „Reconquista“ (die Zeit der iberischen Religionskriege) war eine Periode in der Geschichte der Iberischen Halbinsel, die 781 Jahre von 711 bis 1492 umfasste. Die Zeit markiert eine lange Reihe von Schlachten zwischen den christlichen Königreichen und den muslimischen Mauren um die Vorherrschaft auf der Halbinsel. Im Laufe der Jahrhunderte wurden zahlreiche Schlachten zwischen den Christen und den Mauren mit Siegen und Verlusten auf beiden Seiten ausgetragen. Im Jahr 1469 markierte eine historische Ehe zwischen König Ferdinand von Aragon und Königin Isabella I. von Kastilien das Ende der muslimischen Invasion auf die Iberische Halbinsel, als die vereinten Truppen von Ferdinand und Isabella gegen die Mauren kämpften. Schließlich gelang es ihnen, Grenada 1492 von den Mauren zurückzuerobern und damit die Reconquista zu beenden.

92 - 369 - 22

92 Länder waren im Jahr 2023 in Konflikte verwickelt, so viele wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr. Insgesamt sind 369 Konflikte erfasst worden, zehn mehr als im Jahr zuvor.

Außerdem stieg die Zahl der Kriege um 2 auf 22.

„Es gibt hienieden nur
einen Frieden, der von Dauer ist,
das ist der Friede, den der Sieger
von Golgatha errungen hat.“

Friedrich von Bodelschwingh

„Je mehr Gemeinschaft wir
mit Gott haben, umso mehr
werden wir ihm vertrauen.
Und je mehr wir ihm
vertrauen, umso weniger
brauchen wir zu verstehen.
Wenn wir dies einmal
begriffen haben, ist
innerer Friede möglich.“

Ronald Dunn

„Ziehe Frieden dem
Unfrieden nicht nur vor,
sondern fördere ihn mit
allen Mitteln und Kräften:
Frieden mit Gott,
Frieden im eigenen Herzen,
Frieden mit den Menschen!“

Charles Haddon Spurgeon

„Dem Mann Gottes wird
zuletzt Frieden ohne Ende
geschenkt. Sein Lebensweg
ist vielleicht rauh, aber er
führt heimwärts.“

Charles Haddon Spurgeon

„Wie das Wasser
nicht ruht, bis es die
Ebene erreicht hat,
so hat die Seele
keinen Frieden, bis sie
in Gott ruht.“

Sadhu Sundar Singh

Hintergrund: alexander-grey/unsplash

Bücher, Bücher, Bücher!

Von Ruth Schüle

Mehr als 5.000 Bücher aller Art. Romane, Krimis, Thriller, Ratgeber, Kinderbücher, alte Klassiker, Kochbücher, Gartenbücher, Heimatbücher, Geschenkbüchlein und vieles mehr, verpackt in 160 Kisten fanden am Donnerstag, 14. November ihren Weg ins Gemeinschaftshaus. Dort wurden sie im ganzen Raum auf Tische und Stühle verteilt.

Am Freitag ab 17 Uhr fanden sich dann viele Käufer ein, die das Angebot genossen und mit vollen Tüten den Raum verließen.

Foto: Atlas AdobeStock

Am Samstag ab 11 Uhr war auch noch einiges los, jedoch nicht so ein Ansturm wie am Abend zuvor.

Insgesamt wurden geschätzte 450 kg Bücher verkauft. Bei einem Verkaufspreis von 3 € pro Kilo, abzüglich Sonderpreis für schwere Bücher freuen wir uns über einen Erlös von 1.360 €. Vielen Dank sagen wir noch für die Spenden von 140 €. **Somit können wir 1.500 € für das Ernährungsprojekt von Elfriede Schüle im Kongo spenden.**

Danke an alle, die das möglich gemacht haben. Danke fürs Kisten schleppen, aufbauen, abbauen, verkaufen, putzen. Danke an alle, die uns im Gebet unterstützt haben.

Nochmals vielen Dank an alle Spender von Büchern. Ohne euch könnte der Bücherflohmarkt nicht stattfinden. Ihr seid verantwortlich für die Auswahl der Bücher, die jedes Jahr anders ist.

Deshalb lohnt es sich schon an 2025 zu denken und ein bisschen Werbung für Bücherspender und Käufer zu machen.

Zur Arbeit von Elfriede Schüle:

Seit 20 Jahren lebt und arbeitet sie im Kongo. Sie wird von BUWETU unterstützt, einem Verein, der seit 1993 Projekte in der Diözese Luebo in der Demokratischen Republik Kongo unterstützt. BUWETU ist gemeinnützig, politisch unabhängig und arbeitet nach dem Grundsatz der „Hilfe zur Selbsthilfe“ in den Bereichen Bildung, Gesundheitswesen und Landwirt-schaft. „Die Würde des Menschen als Abbild Gottes ist unantastbar“, heißt das Motto des Vereins. (Quelle BUWETU)

Illustration: freepik

APROPOS BÜCHER ...

Nachdem der SCM-Verlag keine Büchertischarbeit mehr unterhält, hat die Buchhandlung Liebenzell eine Alternative angeboten.

Darin enthalten ist, dass Gemeindeglieder direkt bei der alpha-Buchhandlung online mit einem Link bestellen können, der Rabatt aber der Gemeinde gutgeschrieben wird. In den nächsten Gemeindebriefen folgt mehr Info ...

Der Link lautet: https://www.alpha-buch.de/?affiliate=951IHLM8

Hier geht die Ware direkt an den Besteller und auch die Rechnung.

Wenn Ware zurückgeschickt werden möchte oder nicht in Gebinden von einer bestimmten Menge gewünscht wird, kann über folgenden Link bestellt werden:

https://www.alpha-buch.de/liebenzell?affiliate=ALP088PL

oder per mail an: liebenzell@alpha-buch.de

Adventskalender-Aktion

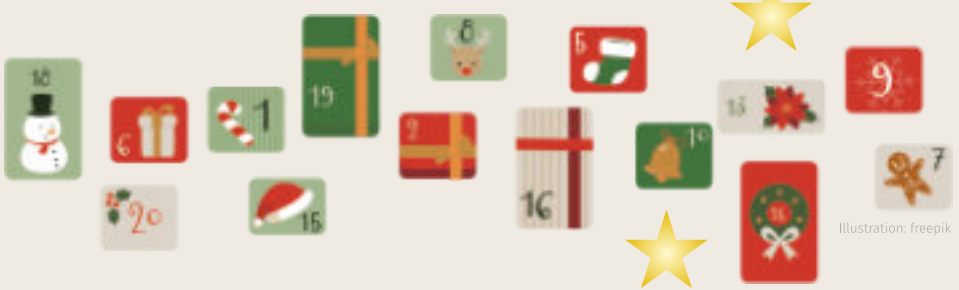


Illustration: freepik

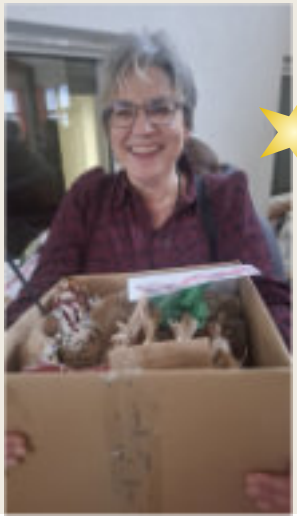
Von Regina Autenrieth

Wer denkt schon im Juni an Weihnachten? Gut, 2024 war nicht das heißeste Jahr, und im Einzelhandel habe ich die ersten Lebkuchen wieder im September gesehen. Jedoch ein Adventskalender im Juni? Aber genau so war es.
Am 24.6.24 war in der Comuni-App ein Beitrag zu lesen, der genau dies zum Thema hatte. 24 mal 24 Geschenke, ein Adventskalender. Claudia Hooß hatte die geniale Idee. Sie lud ein, gemeinsam einen Gemeinschaftsadventskalender zu machen.

Das Prinzip war ganz einfach: 24 Personen packen 24 kleine Päckchen und bringen sie ins Gemeinschaftshaus. Jedes Päckchen sollte mit der gleichen, zugewiesenen Zahl versehen werden. Diese Päckchen wurden dann in 24 Portionen aufgeteilt, sodass jeder, der mitmachte, 24 Päckchen von 24 Menschen bekam. Der Inhalt war so persönlich wie die jeweilige Schenkerin. Nun wurde gebastelt, gestrickt, gekocht, gemalt, genäht oder ganz liebevoll ausgesucht. Wichtig war nur, dass es 24-mal die gleiche Überraschung war. Alles sollte schön verpackt werden. So würden 24 identische Adventskalender entstehen.

Anfangs kamen die Rückmeldungen noch etwas zögerlich, aber nachdem Claudia noch einmal darauf hingewiesen hatte, füllte sich das Weihnachtswichtelteam doch recht schnell, sodass es letztendlich 25 Päckchen waren. Was auch schön ist, so kann man am Heiligabend zwei aufmachen oder sich noch am 25. freuen oder ein Päckchen weiterschenken.

Ich bin unheimlich gespannt, was aus diesem so besonderen Adventskalender herauskommen wird. Noch weiß ich es nicht, denn zum Zeitpunkt, an welchem ich diesen Bericht schreibe, schaue ich aufs trübe Novemberwetter vor meinem Fenster und werde heute noch die letzten Päckchen schön verpacken. Aber wenn dieser Gemeindebrief erscheint, weiß ich mehr. Fragt doch einfach bei den 25, die mitgemacht haben, nach.



Shalom, der Friedefürst kommt

GEDANKEN
ZU LUKAS 2,14

Tianji Ma, 18. Dez. 2021

Foto: freepik

Wie oft ist dieser Vers Gloria in Excelsis musikalisch vertont worden, und wie oft und verschieden ausgelegt worden.

Mit der Geburt des Jesuskindes am Heiligen Abend kommt Gott im Kernland des alttestamentlichen Volkes Israel zur Welt, das damals unter römischer Oberhoheit stand. Heute wird Weihnachten als das große Fest des Friedens weltweit gefeiert. Viele bleiben dennoch kritisch: „Friede auf Erden"? Kann man denn – mit einem besonders argwöhnischen Blick auf den Nahen Osten – in einer friedlosen Welt, wie der unseren, tatsächlich von Frieden reden? Diese Sehnsucht nach Frieden bleibt letztlich auch im 21. Jahrhundert noch immer unerfüllt.

Was bedeutet dann aber die Hoffnung von Weihnachten in einer friedlosen Welt? In jedem Fall ist Weihnachten nach wie vor eine Zeit, die uns „alle Jahre wieder" auf die Geschichte und das Kraftpotenzial zu besinnen, welche dem Weihnachtsfest von seinen Ursprüngen her innewohnen.

Dieser Anbetungshymnus ist ein sog. Parallelismus mit korrespondierenden Elementen Ehre/Frieden, Höhe/Erde, Gott/Menschen des Wohlgefallens.

Im ersten Teilvers drücken die Engel aus: „Bei unserem Gott in den Himmelshöhen ist eine Herrlichkeit ohnegleichen offenbar geworden." Der Ausdruck Doxa (= Herrlichkeit, Ehre; hebr. Kabod) bedeutet bei dem Menschen „Ehre" „Ansehen". Bei Gott ist die Doxa sein einzigartiger Lichtherrlichkeitsglanz, seine unvergleichbare Heiligkeit und reine Schönheit. Die Engel preisen also die Geburt des Herrn als den Höhepunkt der irdisch offenbarten Herrlichkeit Gottes. So unermesslich bedeutsam war Gott die Menschwerdung seines ewigen Gottes-Sohnes. Das Kindlein zu Bethlehem, die größte Verherrlichung Gottes, ist vor allem der Ausdruck der Tiefe und Fülle Seiner Liebe zu Israel und zur Welt. Wenn der Anblick auf die Geburt des Herrn die Engel zum Staunen und Loben bringt, obwohl die Liebe gar nicht ihnen, den Engeln, sondern uns, den Menschen gilt, wie viel mehr sollen wir darüber staunen, Gott dafür loben und Ihm ein Neues Lied singen. Staunen, Loben, Singen für die Herrlichkeit Gottes!

Wie Luther es 1524 in seinem fünfzehnstrophigen Lied „Vom Himmel hoch, da komm' ich her" staunend besingt: *„Ach Herr, du Schöpfer aller Ding, wie bist du worden so gering, dass du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Esel aß!"* (Str. 9).

Oder wie Paul Gerhardt es in einem Lied unnachahmlich ausdrückte: *„Ich steh´ an deiner Krippe hier, o Jesu, du mein Leben (Str. 1)." „(...) Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen* (Str. 4)."

Wir können aber die Brisanz dieses ersten Teilverses nicht erfassen, wenn wir nicht den zweiten hinzunehmen. „... und Friede ist auf Erden bei den Menschen des Wohlgefallens". Was ist mit „Friede auf Erden" gemeint? Den biblischen Begriff Frieden in allen seinen Facetten zu erläutern, würde den Rahmen sprengen. Ich habe eine knappe, intuitive Antwort für mich gefunden: mit Frieden ist kein anderer gemeint als die Person des Messias-Retters Jesus Christus. Ist aber eine solche Gleichsetzung gerechtfertigt?

Ich denke, dass sie das ist. Denn Jesus ist der verheißene Friedefürst (Jes 9,5), was bereits der Prophet Jesaja prophezeite. Es handelt sich um ein kurzes Zitat aus dem längeren biblischen Kontext einer Prophezeiung Jesajas.

In Eph 2,14 heißt es: *„Er, nämlich Christus, ist unser Friede (unser Schalom).“* Und das erste Wort des Auferstandenen heißt: „Friede sei mit euch!“.

Auch die rabbinische Auslegung bestätigt: „Der Name des Messias ist Friede.“ Jesus Christus ist der Friede in Seiner Person, der den Frieden wirkt und schafft. Während andere „Friedensfürsten“ (wie Hiskia, dem die Juden den Titel Sar-Schalom, Prinz des Friedens, geben) letztlich doch scheitern, will Jesus den endgültigen Frieden, den göttlich Schalom herbeiführen – unsere Versöhnung mit Gott.

Daher: Der Lobeshymnus der Engel könnte vereinfacht verstanden werden als: „Jesus, der Christus-Messias, ist Gottes Schalom-Friede auf Erden“.

Was ist nun mit dem Ausdruck „Menschen des Wohlgefallens“ gemeint? Wer sind die Menschen des Wohlgefallens? Sind das die Menschen, die alles tun, um Gott zu gefallen? Sind das die Menschen, die missionieren, evangelisieren, Gemeinde gründen, Gemeinde aufbauen?

Der Ausleger Theodor Zahn meint: Das sind Menschen, die gutwillig auf die Taten und Worte Gottes eingehen. Rein sprachlich mög-lich ist auch: Das sind Menschen mit gutem Willen.

Jedoch glaube ich persönlich, dass diese Auslegungen nicht ganz zutreffen. Denn: Das würde weder zum vorangehenden Teilvers über die Herrlichkeit Gottes passen, noch zum Gesamtkontext der Weihnachtsgeschichte über den Heilsplan Gottes. Wer sind sie also, die Menschen des Wohlgefallens? Kann Gott überhaupt Wohlgefallen an Menschen haben? Wohlgefallen an der verlorenen Menschheit in ihrem Unheilszustand?

Wenn ich das in eine Verbindung zum vorherigen Teilvers und Gesamtkontext sehe, dann leuchtet es mir ein: Dieses Wohlgefallen ist eine Äußerung der Gnade und Wohltat Gottes. Die Menschen erweisen Gott wegen ihrer Sünde nie Wohlgefallen. Aber Gott erweist durch Seinen Sohn Sein Wohlgefallen, seinen Frieden an uns! Ist das nicht der kostbare Inhalt des ewigen Evangeliums überhaupt? Es geht hier nicht um unsere Werke, nicht um unsere Anstrengungen, nicht um unsere Hingabe und hier sogar in erster Linie nicht um unseren Glauben. Nichts von unserem subjektiven Verhalten ist hier im Blick.

Foto: freepik

Es geht um die alles in den Schatten stellende Objektivität der Großtat Gottes von Weihnachten. In der Sendung des Sohnes Seines Wohlgefallens, und zwar hinein in diese Welt, ist diese Welt trotz Sünde und Verdammnis zum Gegenstand Seines Wohlgefallens geworden. Gott war in Christus und hat die Welt, die verlorene Welt, mit sich versöhnt. Es gibt deshalb Menschen, denen Gott Sein Wohlgefallen gab, weil Christus, die größte Verherrlichung Gottes, auf die Erde kam und bei der Menschheit war.

Auch heute wollen wir uns auf dieses Ereignis, dass der Retter dieser Welt in Bethlehem in Israel geboren wurde, und dessen verbundene Hoffnung des Friedens, besinnen.

Shalom, der Friedefürst ist gekommen. Er lädt alle ein, ihm als dem Heiland-Erlöser und dem Messias-Gesalbten Gottes zu vertrauen. Diese Einladung gilt, bis er dann einst wiederkommen wird.

https://www.israelogie.de/archaeologie-und-bibel/friedefuerst/

Abdruck des gekürzten Artikels mit freundlicher Genehmigung Institut für Israelogie, FTH Gießen

Hintergrund: kjpargeter freepik

… dann kehrt bei uns hier der Friede ein!

Von David Winterstein

In dem Moment, an dem ich diese Zeilen schreibe, gibt es hier im Libanon die Hoffnung auf einen baldigen Waffenstillstand mit dem Nachbarn im Süden, Israel, der nun tatsächlich am 27.11.24 eingetreten ist. Das bedeutet ein Durchatmen in einer Region, in der das Lesen von traurigen Nachrichten schon viel zu normal geworden ist. Jedoch, so erleichtert viele Menschen sein mögen, drängt sich in mir eine Frage auf:

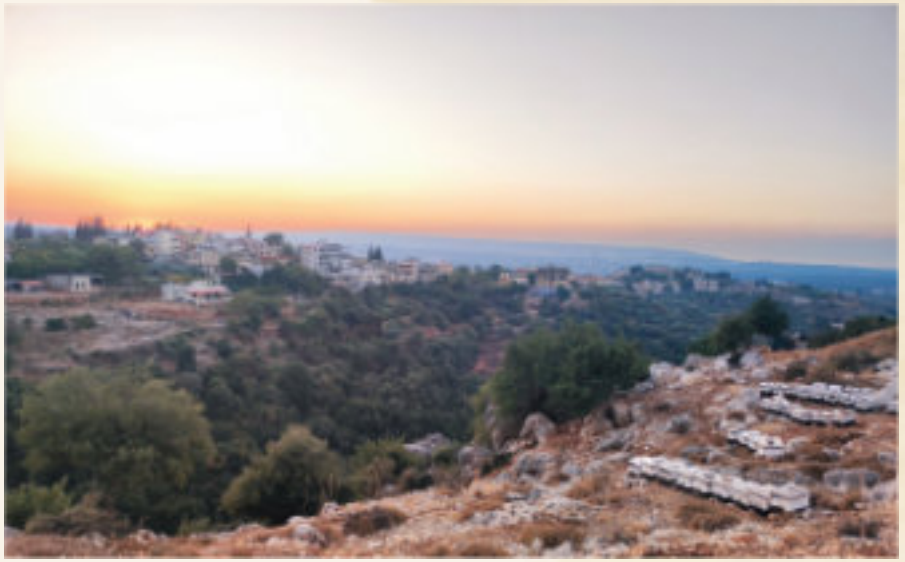
Ein Waffenstillstand – bedeutet das Frieden?

Ein Waffenstillstand, bei dem die Herzen bei vielen hier vom Hass steinhart sind? Ein Waffenstillstand, der nur darauf basiert, dass man gerade nicht stark genug ist, den anderen zu besiegen? Wenn es an einem Ort keinen physischen Konflikt gibt, bedeutet das Frieden?

Was bedeutet Frieden, auf Hebräisch Schalom, eigentlich? Die Bedeutung des hebräischen Wortes Schalom ist viel weitreichender, als wir das im Allgemeinen annehmen und zeigt auf, wie kurz gegriffen es wäre, eine rein physische Abwesenheit von Gewalt oder Streit als Frieden zu bezeichnen.

Es bedeutet: Ganzheit, Fülle, Heil, Ruhe und Sicherheit, Wohlbefinden, Gesundheit und Freude, Harmonie in einer Gemeinschaft, Versöhnung, Einheit mit Gott. Die Menschen hier brauchen einen Frieden, der so viel mehr ist als ein Waffenstillstand und den kein Politiker oder General dieser Welt bringen kann.

Auf der Suche nach diesem Frieden kommen mir weitere Fragen. Was bedeutet Schalom in kleineren Kontexten als bei einem Waffenstillstand zwischen zwei Ländern? Gibt es ähnliche Waffenstillstände im Kontext von Gemeinde, Familie, Ehe und dem eigenen Herzen? Ist es Friede in der Gemeinde, wenn man sich sonntags zum Gottesdienst trifft, aber ansonsten froh ist, den



anderen eine Woche lang nicht sehen zu müssen? Ist es Friede in der Familie, wenn man es schafft, sich innerhalb der Familie an Weihnachten zum Kaffee und Kuchen zu treffen und dabei wegen der bekannten Tabuthemen über nichts Anderes spricht als über das Wetter und die Gartenarbeit?

Ist es Friede in der Ehe, wenn man als „Familien-Manager“ zusammenarbeiten und den Alltag miteinander besprechen kann, aber am Abend nebeneinandersitzt und sich nichts mehr zu sagen hat?

Ist Frieden in mir, wenn ich mich leicht über theologische und biblische Dinge unterhalten kann, aber beim Gebet im Gespräch mit Gott auf einmal merke, dass ich keine Ahnung habe, was ich meinem himmlischen Vater sagen könnte?

Diese Waffenstillstände, die Abwesenheit von äußerlich sichtbaren Konflikten zwischen Ländern, in Gemeinden, Familien, Ehen oder in unserem persönlichen Leben bedeuten lange nicht, dass wir im Schalom leben. Wenn es ungeklärte Konflikte gibt, dann sehen wir vielmehr, dass das vertraute Miteinander und der innere Frieden aufhören. Wenn es

nichts mehr zu sagen gibt. Wenn die Anwesenheit des anderen sich seltsam unangenehm anfühlt. Wenn man die Ruhelosigkeit spürt. Dann sind dies alles Signale, die es zu erkennen gilt. Dann nämlich geht es darum, dem „Frieden nachzujagen“. Dafür müssen wir aber ehrlich genug mit uns sein, um uns einzugestehen, dass etwas nicht so ist, wie es sein sollte. Dann fehlt der Schalom.

Und wie bekomme ich diesen Frieden? Kann ich ihn mir erarbeiten, positiv denken lernen oder mich einfach „a bissle zamma reißa“? Man mag es versuchen, aber wer kann sich am eigenen Schopf aus dem Sumpf ziehen?

Wenn Jesus sagt: „Meinen Frieden gebe ich euch, nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch“ (Joh. 14,27), dann sieht man, dass es nicht aus uns kommen kann. Den wahren Schalom gibt es nur in Jesus. Er hat durch sich mit dem Vater Frieden gemacht, er hat uns mit Gott versöhnt. Er ist es, der uns seinen Geist gibt, durch den wir schon jetzt, hier auf der Erde, einen Anteil von dem Schalom haben können, der in der Ewigkeit vollendet sein wird.

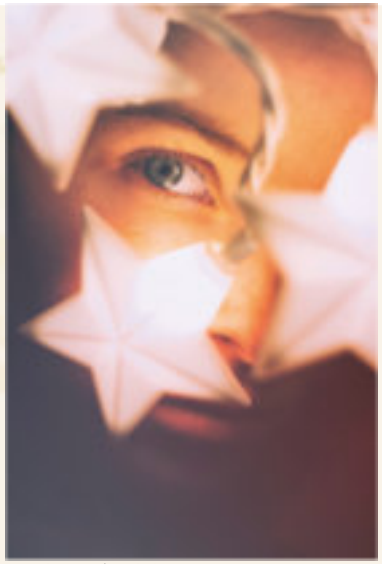


Foto: alex-perez/unsplash

Durch Jesus kommt Frieden in unser Herz, wenn wir es annehmen wollen und wenn wir bereit sind, alles auszuräumen, was uns noch davon abhält, mit unserem himmlischen Vater und mit unseren Mitmenschen versöhnt zu leben.

Sind wir bereit, zuzugeben, dass wir uns selbst gegenüber, gegenüber Gott und gegenüber anderen Unvergebenheit und Groll zugelassen haben oder uns mit distanziertem Smalltalk in oberflächlichen Beziehungen abgefunden haben? Dann gibt es jetzt eine gute Nachricht: Jesus ist gekommen, um genau denen Frieden zu geben, die diesen Schritt machen und ihr ganzes Vertrauen auf ihn setzen, damit ER ihnen SEINEN Frieden gibt.

Und dann, ja dann passiert etwas. Zuerst, und das ist das Größte von allen, verändert sich unser Herz. Wo zuvor vielleicht nur die Akzeptanz des anderen war, bricht sich die Liebe Bahn. Wo zuvor Gleichgültigkeit und Grau in Grau war, bricht sich Licht bahn und Freude erfüllt uns. Selbst wenn die äußeren Umstände noch die gleichen sind, der Schalom von Jesus reicht aus, um unser Leben hell zu machen.

Wenn das passiert, dann werden wir zu Friedensstiftern! Denn „selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.“ (Matthäus 5,9). Wer Friede in sich trägt, der wird den Frieden zu anderen bringen. Und dann wird mein Lieblingsweihnachtslied ein Stückchen mehr zur Realität auf dieser Erde: Wenn wir Gott in der Höhe ehren, kehrt bei uns hier der Friede ein!

Schalom und Frohe Weihnachten!

„Kein Friede in der Welt
ohne Frieden unter den Völkern.
kein Friede unter den Völkern
ohne Frieden in der Familie.
kein Friede in der Familie
ohne Frieden in mir.
kein Frieden in mir
ohne Frieden mit Gott.“

Chinesisches Sprichwort

Hintergrund: balasoiu freepik

Herzliche Einladung!

Gemeinschafts-Gottesdienst

mit altersspezifischem Kinderprogramm im SV-Gemeinschaftshaus

- Sonntagnachmittag um 14.00 Uhr
- Jeden ersten Sonntag im Monat um 10.15 Uhr
- Programm: www.sv-buehlenhausen.de/programm

Hauskreise Erwachsene

- montags, 19.30 Uhr (14-tägig): Gerd Scheiffele, Tel. 07304 42467
- dienstags, 20 Uhr: Nine Burkhardt, Tel. 07344 21990
- mittwochs, 19.30 Uhr (14-tägig) Hauskreis für junge Erwachsene: Simone Schüle, Tel. 0179 1098196
- mittwochs, 20 Uhr: Ruth u. Günter Braunmiller, Tel. 07344 5433
- mittwochs, 20 Uhr: Ute Kast, Tel. 07344 952836
- mittwochs, 20 Uhr: Ruth Mangold, Tel. 07344 8482
- mittwochs, 20 Uhr: Ursel Rösch, Tel. 07344 9246469

Gebetstreffen im Gemeinschaftshaus, 1. und 3. Montag im Monat

- montags, 19.30 Uhr, Renate Winterstein, Tel. 07333 3927

EC-Jugendkreis im Jugendraum im SV-Gemeinschaftshaus

- dienstags, 20 Uhr, Programm: www.jugendkreis-buehlenhausen.de
- Hauskreise Jugend auf Anfrage

Frauenfrühstück 14-tägig im Gemeindehaus Krug, Berghülen

- donnerstags, 9 Uhr, Annerose Ruhland, Tel. 07344 21100
  Programm: www.sv-buehlenhausen.de/frauenfruehstueck

Copyright

Sämtliche Inhalte, Texte und Bilder unterliegen – soweit nicht anders gekennzeichnet – dem Copyright der Süddeutschen Gemeinschaft Bühlenhausen. Jede Vervielfältigung, Speicherung, Über-, Sendung und Wieder- bzw. Weitergabe der Inhalte ist ohne schriftliche Genehmigung der Süddeutschen Gemeinschaft Bühlenhausen ausdrücklich untersagt.
Einzelnachweise Fotos: Washi tape (Seite 6, 8, 9, 13, 14, 15, 18, 19, 20, 21, 22, 24, 42, 43, 45): ©rawpixel.com/freepik.com, Welle aus Punkten, div. Seiten: ©Creative_hat/freepik.com

Süddeutsche Gemeinschaft Bühlenhausen
Markus Mayer, Asangweg 5, 89180 Bühlenhausen
Tel. 07344 952690
E-Mail: buehlenhausen@sv-web.de

Gemeinschaftspastor

Philipp Ruess, E-Mail: philipp.ruess@sv-web.de
Tel. 0157 88523791

SV-Gemeinschaftshaus

Ulmer Straße 14, 89180 Bühlenhausen

Redaktionsteam

Johannes Schneider, Regina Autenrieth, Renate Winterstein, Bärbel Schneider, Robert Winterstein, E-Mail: robert@rwinterstein.de

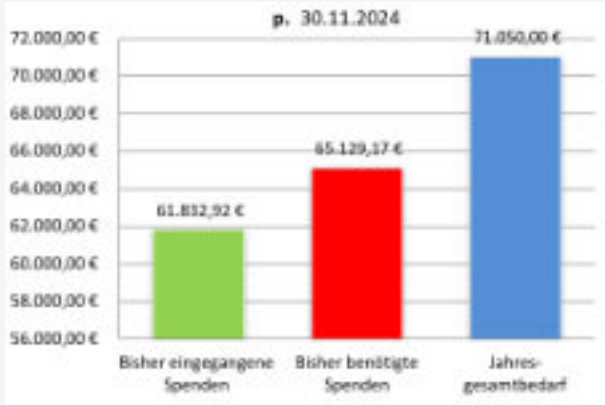
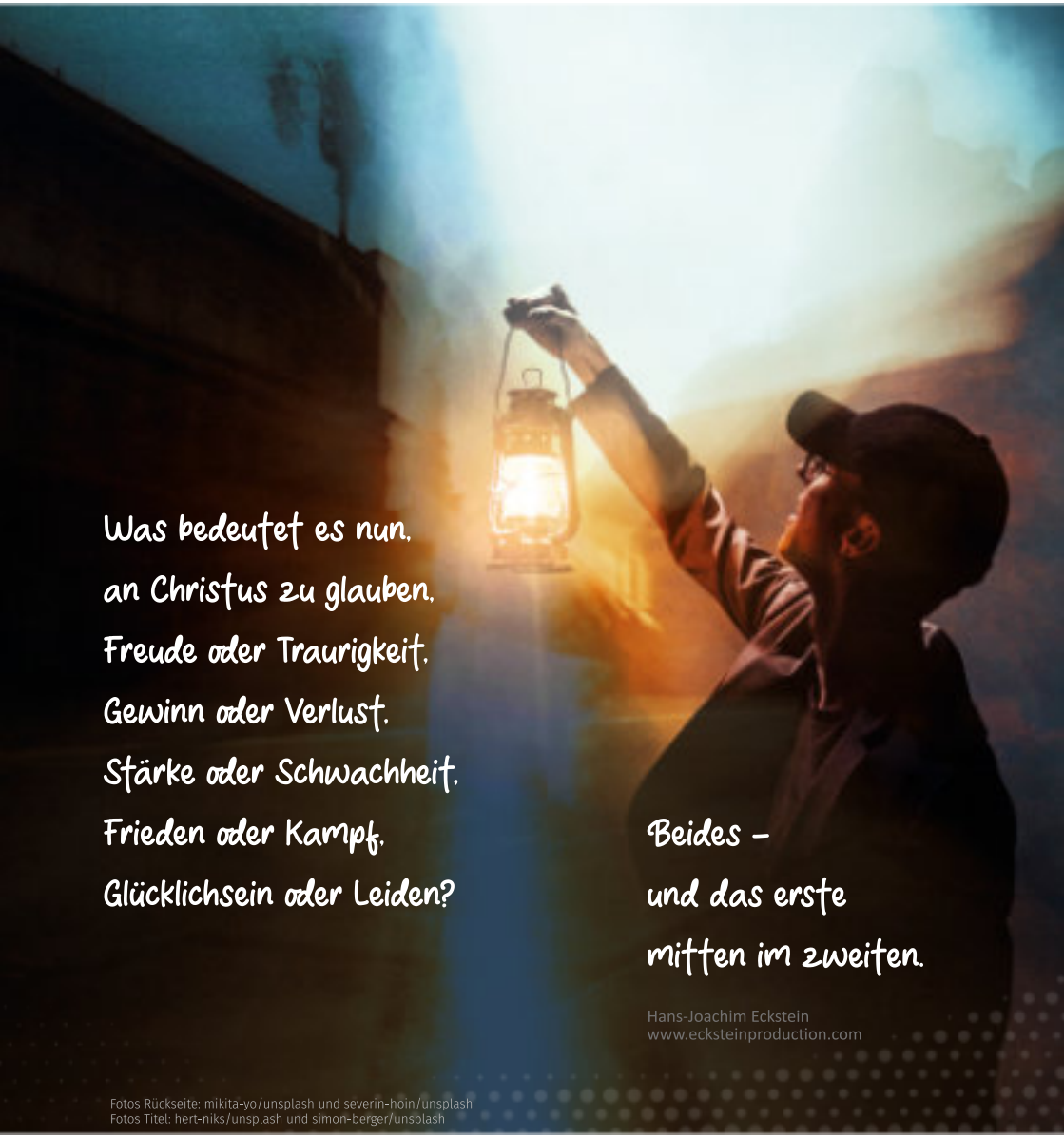


Foto: ©kstudio/freepik.com

Bis 30.11.2024 eingegangene Spenden	61.832,92 €
Bisher benötigte Spenden	65.129,17 €
Jahresgesamtbedarf	71.050,00 €
Fehlbetrag	3.296,25 €

Süddeutsche Gemeinschaft
Bühlenhausen



Was bedeutet es nun,
an Christus zu glauben,
Freude oder Traurigkeit,
Gewinn oder Verlust,
Stärke oder Schwachheit,
Frieden oder Kampf,
Glücklichsein oder Leiden?

Beides –
und das erste
mitten im zweiten.

Hans-Joachim Eckstein
www.ecksteinproduction.com

Fotos Rückseite: mikita-yo/unsplash und severin-hoin/unsplash
Fotos Titel: hert-niks/unsplash und simon-berger/unsplash